

Ercheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Blott bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50 auschl. Postgebühren aus Ausland 6 Blott. in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

mit illustrierter Beilage 30 Gr.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzettel (38 mm breit) 45 Gr. für die Anzeigenteil 15 Groschen. (Kleinanzeige 45 Groschen.) Sonderplatz 50% mehr. Kleinanzeigen (90 mm breit) 135 Gr.



Postcheckkonto für Polen Nr. 200283 in Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezueher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Niederlage Trozkis. Sieg des Trozkismus?

Die unerwartete Niederlage Trozkis, der in der Sowjetbewegung neben Lenin eine so hervorragende Rolle spielte, hat überall großes Staunen hervorgerufen. Zu dieser Krise in Russland und in der inneren Bewegung des Bolschewismus lesen wir unter dem obigen Titel in der „Politischen Wochenschrift“ folgende die Situation klar beleuchtende Ausführungen:

Das russische Dorf, das in den Tagen der Oktoberrevolution von den bolschewistischen „Volksbeglückern“ jäh aus der Starrheit emporgerissen worden war, in der es jahrhundertlang dahingedämmert hatte, der russische Muschik, um den sich sieben Jahre hindurch die Moskauer Machthaber bemühten, um ihn zu einem politisch brauchbaren Werkzeug zu machen, er zeigt jetzt auf einmal, zur Ueberraschung aller, daß er gewillt und auch fähig geworden ist, ein die neu-russische Politik mitbestimmender Faktor zu werden. Das weite, große Russland beginnt zu erwachen — freilich nicht so, wie man es sich im Kreml gedacht hatte. Nur den rein materialistischen Doktrinen des Marxismus folgend, hatte man den Großgrundbesitz aufgeteilt und die einzelnen kleineren Landbesitzer den bisher fast ganz bezugslosen Bauern hingeworfen im Glauben, nun in ihnen eine gefügige, zu allen Experimenten willige Masse zu haben. Eine Zeilang stimmte diese Rechnung auch, so lange nämlich, bis der Bauer merkte, daß Ackerland ohne Betriebsmittel und Nutzvieh, ohne Saatgetreide und Düngemittel für ihn genau so wertlos war wie all die Zeitungen und Aufklärungsschriften, die er doch nicht lesen konnte. Und als es sich zeigte, daß trotz aller schönen Worte und Versprechungen die neuen Machthaber nicht imstande waren, dem Bauern das zu geben, was er wirklich brauchte, sondern daß die Landwirtschaft durch unverhältnismäßig hohe Steuern, die man noch dazu mit übergrößer Strenge und Härte eintrieb, gezwungen wurde, für das eben Erhaltene gewissermaßen nachträglich einen hohen Preis zu bezahlen, da erwachte im russischen Bauern das Bestreben, die Härten der neuen Freiheit zu mildern, koste es, was es wolle.

Das russische Dorf wurde aktiv. Zunächst entsandte man aus den verschiedensten Gegenden gleichzeitig Abordnungen nach Moskau, die dort Vorschläge machen sollten, wie man die schwierige Lage des Bauern erleichtern könnte. Neben dem Wunsch nach Herabsetzung der landwirtschaftlichen Steuern und Abgaben und nach Unterstützung des Bauern durch verbilligte Lieferung von Maschinen, Werkzeugen und Vieh schlugen die Abordnungen vor, durch eine sich in bestimmten Grenzen haltende Revision der gesamten Verfassung des Landes, dem Bauern die Möglichkeit zu geben, mehr als bisher in der Verwaltung und bei der Durchführung einzelner Gesetze Einfluß und Geltung zu bekommen. Die mit diesen „freundschaftlichen“ Aktionen gleichzeitig erfolgten gewaltigen Angriffe auf zahlreiche Vertreter der Behörden auf dem flachen Lande, die sich in ungeheurer Weise mehrenden Fälle von Ermordungen von Beamten der kommunistischen Partei auf den Dörfern, von sogenannten Dorfkorrespondenten, die zahlreichen Uebertretern auf sowjetische Forstbeamte, die dem Bauern den Holzschlag in den dem Staate gehörigen Wäldern verweigerten, all das zeigte den Kreml-Machthabern nur zu deutlich, daß schleunigst etwas geschehen müsse, wenn nicht die Autorität der Sowjets ernstlich in Gefahr geraten sollte.

Die Situation verschärfte sich noch außerordentlich durch die Art, in der die letzten, Anfang Dezember des abgelaufenen Jahres stattgefundenen Wahlen vor sich gegangen waren. Während in den städtischen Sowjets und in den Kreis- und Gouvernements-Exekutiven der Prozentsatz der Kommunisten stark zurückgegangen war, nämlich von 95 Prozent auf 75, höchstens 80 Prozent, waren die Wahlen auf dem Dorfe für die kommunistische Partei scheinbar günstig verlaufen; dort war eine Zunahme der kommunistischen Stimmen um durchschnittlich 10 Prozent zu verzeichnen. Freilich erkannte man in Moskau reich genug, daß dieser Sieg nur ein Pyrrhusieg gewesen war, der nur zurückzuführen war auf den ungläublichen Terror, mit dem die kommunistische Partei die Wähler an die Urne getrieben hatte. Dieser hatte zur Folge, daß sich der Bauernschaft eine ungeheure Erregung und Erbitterung bemächtigte, die das Schlimmste befürchten ließ. In manchen Gegenden hatte aber mehrwöchigenweise selbst der ausgeübte Terror nicht zu dem erstrebten Ziele geführt, sondern hatte einen auffallenden „Abjektivismus“, eine regelrecht organisierte Wahlenthaltung zur Folge gehabt. Da nun zu erwarten war, daß der Bauer die nächste Gelegenheit benutzen würde, um sich gegen etwaige Maßnahmen durch eine offensichtliche Wahlfälschung zustande gekommenen Sowjets anzulehnen, bemühte man sich in Kreml, schleunigst Vorkehrungen zu treffen, um der wachsenden Mißstimmung auf dem Lande den Boden zu entziehen.

Sobort nach der Wahl, am 19. Dezember, wurde eine besondere „Kommission für den sowjetstaatlichen Aufbau“ gebildet, deren Hauptaufgabe war, festzustellen, inwieweit die nachgeordneten Instanzen durch unvorsichtiges, der Psychologie

Eine neue politische Weltkonstellation im fernen Osten.

Rußlands Liebeswerben um Amerika.

Die Annäherung Russlands, Japans und Chinas bringt die anderen im fernen Osten interessierten Weltmächte in eine gewisse Erregung. Besonders Amerika sieht seine Interessengebiete stark bedroht, und auch England bemüht sich, den Ereignissen wirksam zu begegnen. Die Neben der russischen Staatsmänner, die in den letzten Tagen gehalten wurden, haben auch in Warschauer politischen Kreisen große Aufmerksamkeit erregt, weil man weiß, daß die Beziehungen Japans zu Russland auch für Polen außerordentlich bedeutungsvoll werden können. Stark kommentiert werden die Ausführungen Stewlows in der „Iswestija“:

1. Im Falle eines Krieges im fernen Osten könne Japan sein westliches Küstengebiet als gesichert vor sowjetischen Angriffen ansehen. 2. Die anderen Großmächte, die Sowjetunion bisher nicht anerkannt haben, wie England und Amerika, werden vor die Entscheidung einer präzisen Stellungnahme gegenüber dem Sowjetbunde gestellt. Wenn das englische konservative Kabinett sich nicht zu einer Anerkennung Russlands entschließen kann, so hat Russland mit einer zielbewußt geführten Angriffspolitik Englands zu rechnen. Die Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien werden sich dann für oder gegen eine gegen Russland gerichtete Politik Englands zu entscheiden haben.

In der „Iswestija“ betont Tschitscherin die Stärkung der Stellung der Sowjetunion in Afrika nach der Verkündung Russlands mit Japan und mit China: Eine neue Periode in der Geschichte der asiatischen Völker sei angebrochen! Viel beachtet werden die aus Moskau kommenden Meldungen über die Möglichkeit eines Blokes Japan — China — Russland — Deutschland.

Die französischen Blätter behandeln den Vertrag in ausführlicher Weise. Der „Matin“ bemerkt in einem Artikel, es handle sich bei Russland und Japan um keinen Bund, sondern Japan wolle nur seine wirtschaftliche Sicherstellung. Keinesfalls wolle Japan einen Protekt wegen der Anexion Beharabians durch Rumänien ausdrücken. Es warte nur die Anzeigerzeichnung des beharabianischen Paltes von 1919 durch Italien ab. Dann sei er von drei Großmächten unterschrieben und sei auch ohne Japan gültig. „Le Temps“ geht noch weiter und hat noch etwas Vertrauen zu Japan. Russland wolle sich die Hilfe Japans im Osten und die Hilfe Deutschlands im Westen verschaffen.

Rußland und Amerika.

Zu dem russisch-japanischen Abkommen gab Karachan den Vertretern der ausländischen Presse in Peking eine umfangreiche Erläuterung, in der mit Zurückhaltung von dem Abkommen selbst, aber mit besonderer Offenheit von diesem als stimulans für das jetzt der russischen Politik erstrebenswerteste Ziel, Amerika, gesprochen wird. Die Anerkennung des Friedensvertrages von Portsmouth habe keine reale Bedeutung, nach der Verschiebung aller Machtverhältnisse in Ostasien sei er praktisch wertlos. Seine

Anerkennung sei ein Entgegenkommen für das Prestige Japans, das in diesem Vertrag seine Eamensarbeit als Großmacht sähe. Alle anderen alten Verträge sind nicht aufgehoben, sondern nur bis zu ihrer Durchsprechung suspendiert. Japan hat die Konzessionen auf Sachalin nicht bedingungslos erhalten, sondern mit der Klausel, daß endgültige Bedingungen im Rahmen der väter-russischen Konzessionspolitik festgesetzt werden sollen. Der Vertrag soll für Amerika eine Mahnung sein, seine ablehnende Haltung gegen die SSSR aufzugeben. Wenn man sich in Amerika scheue, Verhandlungen aufzunehmen, weil man befürchte, daß sie ebenso wie die mit Japan sich lange hinschleppen könnten, so müsse Karachan darauf hinweisen, daß es zwischen Amerika und Russland nicht so viel strittige Fragen und Reibungsflächen gebe wie zwischen Russland und Japan beseitigt werden müßten. Wenn man sich in Amerika mit dem russischen Staatssystem als einer inner-russischen Angelegenheit abfinde und wenn man an die Möglichkeit der wirtschaftlichen Zusammenarbeit glaube, so ständen auf russischer Seite einer Verständigung mit Amerika keine Hindernisse im Wege.

Dazu schreibt der in Peking von Amerikanern herausgegebene „Peking Leader“, nachdem er die politische Bedeutung des Abkommens voll anerkannt hat, er müsse die Japaner vor übertriebenen Hoffnungen warnen, da der russisch-japanische Handel ja kaum einen ins Gewicht fallenden Umfang haben könnte.

Sinowjew soll ins Exil gehen.

Der „Kurjer Poganok“ meldet aus Danzig: Nach den neuesten Informationen aus Moskau soll Sinowjew, dessen übermächtige Einflüsse im Sowjetrat schon zu der Zeit ein Ende hatten, als Trozkis in Ungnade fiel, in einigen Wochen für immer nach Südrussland fahren. Sinowjew ist in unzweifelhafter Weise zu verstehen gegeben worden, daß er sich weder in Petersburg, noch in Moskau zeigen dürfe. Nach russischen Blättern sind die Ursachen der Unzufriedenheit der Sowjets über Sinowjew darin zu suchen, daß er als Abteilungschef der Dritten Internationale eine ganze Reihe sehr großer diplomatischer Fehler beging. Aus gut unterrichteten Kreisen, die der Bolschewikeregierung nahe stehen, wird gemeldet, daß die Beseitigung Sinowjews vor allem von den bolschewistischen Vertretern in Paris und Berlin, Krasin und Krestinski, gefordert worden ist.

Flottendemonstration der Mächte im fernen Osten.

Aus Schanghai wird berichtet, daß dort die amerikanischen Torpedobote „Tracy“, „Smith Thompson“ und „John Edwards“ eingetroffen sind. Diese Torpedobote, die zur asiatischen Flotte gehören, sind in Schanghai auf die Nachricht hin eingelaufen, daß wiederum Kämpfe zwischen rivalisierenden chinesischen Generalen stattfinden sollen. In den nächsten Tagen werden noch weitere amerikanische und auch englische Kriegsschiffe erwartet. Alle amerikanischen und englischen Schiffe sollen unter dem gemeinsamen Kommando eines englischen Admirals operieren.

Ein abermaliger Rücktritt Brauns?

Die Absage der deutschen Volkspartei.

Der Ministerpräsident Braun setzt seine Versuche eifrig fort, um sein Kabinett zu bilden. Man glaubt mit Hilfe der sechs welfischen Stimmen und unter Spaltung der Wirtschaftspartei die Kabinettsbildung vollziehen zu können.

Wie das „B. L.“ meldet, hatte der Ministerpräsident Braun gestern mit Herrn v. Camppe eine eingehende Ansprache über die Frage, ob die Deutsche Volkspartei in irgend einer Form zu einer Unterstützung einer Regierung Braun bereit sei. Die Ansprache ist vorläufig ohne Ergebnis geblieben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in den nächsten Tagen Herr Braun mit Herrn von Camppe sich besprechen wird. Zunächst will man die Stellung der Fraktionen abwarten, die heute erneut sämtlich zusammentreten. Jedenfalls ist die Meldung, Braun gebe sein Mandat zurück, noch nicht zutreffend.

Wie von anderer Seite noch mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß mit der Fraktion der Deutschen Volkspartei noch einmal Unterhandlungen gepflogen werden. Jedenfalls ist nicht anzunehmen, daß Ministerpräsident Braun seinen Auftrag vor Wilt-moch-Abend oder vor Donnerstag zurückgibt. Eine andere Lösung als eine solche mit der Deutschen Volkspartei erscheint jedoch aus-

geschlossen. Wie wir dazu aus Kreisen der Deutschen Volkspartei erfahren, war die Fragestellung, um die es sich bei der heutigen Besprechung handelte, darauf gerichtet, ob die Deutsche Volkspartei zur Koalition zurückkehren wolle. Diese Frage wurde verneint.

Die Antwort der Deutschen Volkspartei.

Herr Braun hat Herrn von Camppe zwei Fragen vorgelegt. Die erste lautete, ob die Deutsche Volkspartei sich nicht doch noch entschließen könne, in die große Koalition wieder einzutreten. Die Antwort war selbstverständlich das unbedingte, sofortige „Nein“, an dem man nun endlich nicht mehr zweifeln möge. Die zweite Frage ging dahin, ob die Deutsche Volkspartei bereit sein werde, das jetzige Kabinett oder doch ein von denselben Parteien gebildetes Kabinett zu tolerieren.

Abg. von Camppe antwortete, seiner Überzeugung nach, sei auch das unmöglich, doch werde er die Frage seiner Fraktion vorlegen, in der eine solche Möglichkeit noch nie erörtert worden sei. Er werde bis Donnerstag Antwort geben. Abg. von Camppe gab seiner Überzeugung von der Unmöglichkeit einer solchen Lösung noch dadurch besonderen Nachdruck, daß er hat, in eine Erörterung über die etwa in Aussicht zu nehmenden Bedingungen nicht einzutreten.

des Bauern nicht rechnungstragendes Vorgehen die sowjetstaatlichen Bemühungen erschwert oder durchkreuzt hatten. Die Untersuchungen, die diese Kommission anstellte, hatten zur Folge, daß das Zentral-Exekutivkomitee alsbald ein Dekret erließ (am 31. Dezember 1924), das vorschrieb, daß die Wahlen überall dort für ungültig zu erklären seien, wo im großen Umfang Wahlenthaltung geübt worden war, oder wo eine offensichtliche Wahlbeeinflussung durch kommunistische Beamten stattgefunden hatte. Auf das Ergebnis dieser Nachwahlen, die bis heute noch nicht stattgeunden haben, kann man gespannt sein, besonders im gegenwärtigen Augenblick, wo durch die Amtsenthebung Trozkis eine völlig neue Lage geschaffen worden ist.

Gleichzeitig beginnt man im Kreml unter dem Druck der immer energischer, immer entschiedener auftretenden Bauernschaft, einzusehen, daß die rohe, gewaltsame Diktatur, die sich nur durch brutalen Terror Geltung zu verschaffen vermag, nicht das geeignete Mittel ist, um die ablehnende Haltung des russischen Dorfes in eine willige Mitarbeit umzuwandeln. Aus dieser Erkenntnis heraus haben auf einer unlängst in Moskau abgehaltenen Konferenz, die sich mit dem Ausbau des zurzeit bestehenden Sowjetapparates beschäftigte, und die neue Wege finden sollte, die Struktur der sowjetischen Innenpolitik im Sinne einer unbedingten Zusammenarbeit zwischen Stadt und

Land neu zu gestalten, die Volkskommissare Bucharin und Stelkow Vorschläge gemacht, die Konzessionen bedeuten, wie sie eigentlich nicht von einer Regierungsgewalt gemacht zu werden pflegen, die sich wirklich ganz als Herrin der Lage fühlt. So schlug Bucharin vor, die bei den Bauern aufs ärgste verhassten sogenannten Dorfkorrespondenten — in Wirklichkeit nichts anderes als parteikomunistische Spitzel — durch Parteioffiziere zu ersetzen und zu bestimmen, daß diese Dorfkorrespondenten in Zukunft nicht mehr den kommunistischen Komitees unterstellt sein sollen. Die Befolgung gerade dieser Vorschläge würde zweifellos einen großen Schritt vorwärts bedeuten auf dem Wege zur Befriedung des russischen Dorfes.

Ein ganz besonderes Interesse nun gewinnen alle diese Bemühungen und Vorschläge, den russischen Bauern zur praktischen, positiven Mitarbeit an der Sowjetrepublik heranzuziehen, gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo der Kampf zwischen dem Leninismus und dem Trozkismus einen gewissen — allerdings vielleicht nur vorläufigen — Abschluß gefunden hat. Setzt man nämlich die jüngsten Verhandlungen und ihre Ergebnisse in Beziehung zu diesen beiden seit langem in Russland miteinander kämpfenden Theorien, so zeigt es sich, daß sie eigentlich recht wenig Leninistisches an sich haben, recht wenig von Terror und unbegrenzter Hartnäckigkeit, jeden Revisionismus von vornherein abzulehnen, sondern daß sie in Wirklichkeit „trozk-

*) Erziehungswissenschaftl. Zeitschrift 27a.

listischen Geist" atmen. Bedeuten sie doch kein Festhalten an einer ein für allemal gültigen, nur von einer einzigen Persönlichkeit zum Dogma erhobenen reinen Theorie, wie es der Leninismus mit allem Nachdruck fordert, sondern sind sie doch in Wirklichkeit eine Fortentwicklung, bedeuten sie doch Evolution, also genau das, was Trotski bis zum Augenblick seiner Amtsenthebung mit aller Entschiedenheit gefordert hat, und was er auch jetzt noch nach seinen eigenen Äußerungen weiter zu vertreten geübt ist.

Der Beschluß des Zentralkomitees, Trotski abzusetzen, stellt sich demnach letzten Endes bloß als ein rein formaler Spruch dar, gefällt, nur um einmal den Unzufriedenen im eigenen Lande, dann aber vor allem auch der Außenwelt eine geschlossene, einheitliche Leitung in Rußland vorzutäuschen, während man in Wirklichkeit im Kreml nunmehr begriffen zu haben scheint, daß man mit der Knete und mit dem Revolver keine Staatsbürger erzieht, und daß der Bauer, soll er den Staat mit Stützen helfen und Pflichten auf sich nehmen, auch Anteil bekommen muß an den Rechten, die dieser Staat gewährt.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag.

Im „Ezas“ Nr. 27 lesen wir folgenden Aufsatz, der zur Beurteilung der kommenden Handelsvertragsverhandlungen ganz interessante Ausführungen bringt:

Die Angelegenheit des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages hört nicht auf, die öffentliche Meinung in Deutschland lebhaft zu interessieren. In den Spalten der bedeutendsten Blätter finden wir fortwährend Artikel, die der Frage gewidmet sind, wie sich in Zukunft die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich gestalten werden.

Es ist dies ganz natürlich, wenn man bedenkt, daß der Handelsumsatz zwischen Polen und dem Deutschen Reich, d. h. die Gesamtsumme von Ausfuhr und Einfuhr, auf der Liste des Umfasses mit anderen Staaten den dritten Platz einnimmt, indem er von den europäischen Ländern nur England und Holland über sich hat, während die übrigen Staaten, also Frankreich, Italien usw., eine geringere Umsatzzahl als Polen aufweisen.

Es ist bemerkenswert, daß die deutschen Wirtschaftler mit wenigen Ausnahmen, indem sie vom Handelsvertrag mit Polen schreiben, sich fast ausschließlich mit der Angelegenheit der Ausfuhr aus Polnisch-Schlesien nach Deutschland befassen, welche Ausfuhr bekanntlich nach der oberschlesischen Konvention bis zum 16. Juni d. J. zollfrei ist. Nach diesem Datum wird diese Ausfuhr hinsichtlich der Zölle von dem Verträge abhängen, der zwischen Polen und Deutschland abgeschlossen werden wird. Diese Angelegenheit wird natürlich im deutsch-polnischen Handelsvertrag, an den die Parteien bekanntlich am 1. März d. J. herantreten sollen, entschieden werden.

Die von den deutschen Publizisten aufgestellten Thesen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- 1. Der Export nach Deutschland ist für die Industrie Polnisch-Oberschlesiens geradezu eine Existenzfrage.
2. Diese Industrie neigt ganz zu Deutschland, das sie stets finanziell unterstützt und ihr den Weg zu den Weltmärkten eröffnet hat.
3. Polnisch-Oberschlesien leidet gegenwärtig unter der polnischen Regierung an Bargeldmangel und an Mangel an Absatzmärkten.
4. Infolge der heftigen Polonisierung der Industrie Polnisch-Oberschlesiens durch die polnische Regierung interessiert sich das deutsche Kapital immer weniger für das Schicksal der Industrie, und dadurch schwindet der Kontakt der oberschlesischen Produktion mit den Weltmärkten immer mehr.
5. Vom 16. Juni d. J. wird Deutschland das Recht haben, Polnisch-Oberschlesien als ganz fremdes Land zu behandeln, den Export ihrer Produktion nach Deutschland in geringerem oder größerem Maße zu hemmen, ihn mit Zöllen zu belasten.
6. Unter solchen Umständen wird Polnisch-Oberschlesien bei den künftigen Verhandlungen ein Austauschobjekt werden, für das Polen teuer zu zahlen genötigt sein wird.

Neben Oberschlesien widmen die deutschen Publizisten eine nicht geringe Aufmerksamkeit der Frage des Transits, indem sie darauf halten, daß Polen für das Recht des Transits durch das deutsche Gebiet volens volens genötigt sein werde, Deutschlands Transit durch sein Gebiet nach Rußland zu gewähren.

Im überwiegenden Teile der Artikel der deutschen Presse schlägt der besser oder schlechter verstandene Gedanke entgegen, daß Deutschland, wenn Polen sich nicht entschliesse, Deutschland beträchtliche Konzessionen zu gewähren und auf diesem Wege den Abzug der oberschlesischen Produktion in Deutschland sicherzustellen, diesen Export durch hohe Zölle entsprechend dämmen oder erschweren werde, wodurch das Leben in Polnisch-Oberschlesien zu ersterben, die Produktion sich abzumähen und die Arbeitslosigkeit zu steigern beginnen werde, was im Endresultat zur nochmaligen Feststellung der Absurdität führen würde, daß Polen der oberschlesische Bezirk von den Großmächten zugesprochen wurde.

Die deutschen Publizisten verbinden hier ständig wirtschaftliche Momente mit politischen Momenten. Ihr Denken ist im allgemeinen von großer Einseitigkeit getragen und, sonderbarer Weise, von Unkenntnis der bestehenden internationalen Verträge, einer Unkenntnis, die so weit geht, daß man sie geradezu als mildern Umstand anzunehmen hätte.

Es ist ganz natürlich, daß die Produktion Polnisch-Oberschlesiens nach einer langen Reihe von Jahren des Zusammenlebens mit dem Deutschen Reich sich immer noch in einem gewissen Grade nach der Richtung Deutschlands hin orientiert. Hat sich denn nicht die Industrie Elßaß-Lothringens nach dem Jahre 1871 eine bestimmte Zeit hindurch nach der Richtung Frankreichs hin orientiert, und orientiert sich denn nicht die Industrie dieses Landes nach 50 Jahren der Zusammenarbeit mit dem deutschen Wirtschaftslieber jetzt in der Richtung Deutschlands?

Doch wird man sich schwerlich vorstellen können, daß ein Wirtschaftler oder Politiker, der in das Wesen der Sache tiefer eindringt, hieraus den Schluß ziehen könnte, daß man jene Orientierung zugunsten Deutschlands ausnützen müsse, sei es durch die Hemmung des Exports par principe, sei es durch seine Erleichterung mit hohen Zöllen. Die hervorragendsten Männer der Gegenwart haben vielfach festgestellt, daß die Pflicht sämtlicher europäischer Staaten die Zusammenarbeit an dem Werke der wirtschaftlichen Umgestaltung Europas sei. Kein Staat wird in der Lage sein, sich dieser Mitarbeit zu entziehen, und noch viel weniger, diese Zusammenarbeit abschließen zu hemmen. Ein schweres Los wartet dessen, der in entgegengekehrter Richtung geht, denn die öffentliche Meinung der ganzen Welt würde ihn einmütig verurteilen.

Es ist klar, daß jeder Staat seine Produktivität schützen muß. Das hat aber nichts Gemeinsames mit der Tendenz, die Produktivität des Nachbarn à tout prix abzumähen. Der Hauptartikel der Ausfuhr aus Polnisch-Oberschlesien nach Deutschland ist die Steinkohle. Auf diesen Punkt pochen Deutschland, falls es nicht jene Konzessionen erlange, den Kohlenexport vom 16. Juni hemmen werde.

Es ist nicht Aufgabe dieses Artikels, die Kohlenbilanz Deutschlands darzustellen, die Ziffern der deutschen Kohlenproduktion und die Verbrauchssummen aufzuweisen; denn diese Frage

erfordert sehr umfangreiche und verwickelte Arbeit. Nichtsdestoweniger will ich einige Ziffern anführen, die die Angelegenheit beleuchten.

Im Jahre 1918 wurden im Gebiet des Deutschen Reiches 190 Millionen Tonnen Steinkohle und 87 Millionen Tonnen Braunkohle produziert, die eine Ertragsleistung von 19 Millionen Tonnen Steinkohle darstellen. Im ganzen wurden also 209 Millionen Tonnen Steinkohle produziert. Nach durchgeführter Berechnung der aus Deutschland ausgeführten und nach Deutschland (aus England) eingeführten Kohlenmenge läßt sich bestimmen, daß Deutschland im Jahre 1918 ungefähr 185 Millionen Tonnen verbrauchte.

Infolge des Versailler Vertrages hüfte Deutschland die Kohlengebiete in Polnisch-Oberschlesien, in Elßaß-Lothringen und im Saargebiet mit einer Gesamtförderung von ungefähr 50 Millionen Tonnen jährlich ein. Da nun diese Länder jährlich ungefähr 30 Millionen Tonnen verbrauchen, hat Deutschland netto ungefähr 20 Millionen Tonnen Kohle jährlich eingebüßt.

Wenn die gegenwärtige Kohlenproduktion im Gebiet des heutigen Deutschland der Vorkriegsproduktion in diesem Gebiet gleichkäme, dann könnte man sie annähernd auf 160 Millionen Tonnen jährlich und den Verbrauch in denselben Gebiete auf 155 Millionen Tonnen jährlich bezeichnen. So würde der Überschuß der Produktion gegen den Verbrauch ungefähr 5 Millionen Tonnen jährlich betragen. Das Deutsche Reich ist jedoch bekanntlich nach dem Versailler Vertrage verpflichtet, bestimmte Kohlenkontingente an Frankreich, Italien und Belgien zu liefern, die ungefähr 20 Millionen Tonnen jährlich ausmachen. So wäre Deutschland genötigt, ungefähr 15 Millionen Tonnen Kohle jährlich aus dem Auslande einzuführen.

Was die tatsächliche Kohlenproduktion im gegenwärtigen deutschen Gebiet und den tatsächlichen Verbrauch betrifft, so ist es nicht leicht, sie mit gebührender Genauigkeit festzustellen. Dabei muß erwohnen werden, daß einerseits die deutsche Kriegsschiffe als beträchtlicher Konsument fortgefallen ist und andererseits die Ausnutzung natürlicher Wasserkräfte in Bayern, Deutsch-Schlesien und Ostpreußen ständig erhebliche Fortschritte macht und den Kohlenkonsum verringert.

Jedenfalls aber kann man, scheint es, auf Grund gewisser Quellenhinweise mit beträchtlicher Wahrscheinlichkeit feststellen, daß das gegenwärtige Deutschland an Steinkohle (zusammen mit der entsprechend berechneten Braunkohle) ungefähr 11 Millionen Tonnen monatlich produziert, während der Verbrauch ohne die Reparationsleistungen ungefähr 12 Millionen Tonnen monatlich beträgt. Aus dieser Quelle könnte man also das deutsche Kohlendefizit auf 1 Million Tonnen monatlich festlegen. Zu dieser Ziffer kommen die Reparationsleistungen hinzu, die ca. 20 Millionen Tonnen jährlich ausmachen.

Diese Ziffern geben freilich, wie ich vormem bemerkt habe, nur ein annäherndes Bild der Wirklichkeit. Dieses Bild gibt aber jedenfalls das Recht zu der Annahme, daß Deutschland gezwungen sein wird, Kohlen einzuführen. Wenn man die Faktoren geographischer und wirtschaftlicher Natur berücksichtigt, muß man es als bestimmte Tatsache betrachten, daß der ganze östliche Teil des Deutschen Reiches zur Einfuhr schlesischer Kohle verurteilt ist. Die hochwertigen Sorten dieser Kohle und die kleinen Einfuhrzölle sind hier natürlich der entscheidende Faktor.

Zum Aufruf des Westmarkenvereins.

Die „Frankf. Ztg.“ (Nr. 89), der man doch wirklich keine chauvinistischen Reigungen nachsagen kann, läßt sich aus Warschau schreiben:

Der vom polnischen Westmarkenverein veranstalteten und am 1. Februar begonnenen „Woche der Schutzaktion für die Westgebiete“ ist ein Aufruf des Ehrenkomitees vorangegangen, der durch seine deutschfeindlichen Auslassungen dieser an sich innerpolnischen Angelegenheit einen ausgeprägten außenpolitischen Anstrich gibt. Es wird da zunächst von der deutschen Gefahr gesprochen, die Kommerellen drohe, von den „preussischen Politikern und Ministern, die die Abschaffung des polnischen Korridors anstreben“, von den „internationalen Intrigen“, die sich angeblich gegen Ost-Oberschlesien wenden, sodann wird vor dem „Feind“ gewarnt, der innerhalb dieser polnischen Gebiete Verwirrung stifte und „die unaufgeklärte und ängstliche Bevölkerung mit der bald zu erwartenden vollen Teilung Polens einzuschüchtern verjuche“. Besonders verdient aber selbgehalten zu werden, daß der in schärfstem Ton gehaltene Aufruf vom Ministerpräsidenten Grabowski mit unterzeichnet ist.

Wir bemerken noch dazu, daß auch der Generalsuperintendent der evangelisch-augsburgischen Kirche, Herr Bursche, seinen Namen unter diesen verheßenden Aufruf gesetzt hat.

Auch das wird seinen Eindruck in gewichtigen Kreisen der evangelischen Kirche des Auslandes nicht verfehlen, weil hierdurch die „geistliche Tätigkeit“ dieses Oberhirten ohne jeden Zweifel ganz eindeutig charakterisiert wird.

Die Rechtsvertretung deutscher Staatsangehöriger vor polnischen Gerichten.

In unserer Nummer 292 vom 18. Dezember 1924 ist ein Artikel von Herrn Pastor Rich-Pofen über die Rechtsvertretung deutscher Staatsangehöriger vor polnischen Gerichten veröffentlicht worden, in dem eingangs gesagt ist, daß der polnisch-deutsche Vertrag über den Rechtsverkehr im November 1924 polnischerseits ratifiziert worden sei und zwei Monate nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft trete.

Diese Nach- ist befreit der Richtigstellung insofern, als dieser Vertrag nebst dem deutsch-polnischen Vormundschaftsabkommen am gleichen Tage vom polnischen Sejm bereits angenommen worden ist. Deutscherseits steht die Vorlage des vom Reichsrat genehmigten Entwurfs eines Gesetzes wegen dieser beiden Verträge an den Reichstag bevor.

Republik Polen.

Rumänien bekommt eine Anleihe und Polen?

Eine Warenmeldung des „Kurjer Poznański“ aus London lautet: Der „Daily Herald“ bringt verschiedene Einzelheiten, die sich auf die Anleihe beziehen, die England Rumänien gewähren wird. Rumänien soll 3—40 Millionen Pfund Sterling erhalten. Diese Summe wird für Rüstungen verwandt werden. Vor allem soll Rumänien an den Ausbau des Flugwesens herangehen. Außerdem soll in Prossa eine große Tankfabrik gebaut werden. Ein großer Teil des Geldes wird für den Bau eines Marine-Stützpunktes am Schwarzen Meere und den Bau neuer Eisenbahnlilien in Bessarabien verwandt werden.

In der Angelegenheit des Deutschturnbundes.

„Pat“ meldet: Auf die Interpellation der Abg. Sokolnicka (Nat. Volksverband) u. Gen. über die Verzögerung in der Durchführung des Strafverfahrens gegen den „Deutschturnbund“ hat der Justizminister Zychliński unter anderem geantwortet daß diese Verzögerung auch durch die ungeheure Menge des Beweismaterials verursacht worden wäre, das besondere Untersuchungen durch Sachverständige erfordere — und die Untersuchungsakten umfassen drei große Bände. Nach Beendigung der Expertise erfolgt das Verhör der Zeugen, was ungefähr 4—5 Wochen dauern wird.

Das Budget des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums.

In der Dienstagssitzung der Haushaltskommission referierte Abg. Kaczynski von der Christl. Dem. das Budget des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums. In der Diskussion befahte man sich

hauptsächlich mit der Position, die die Bezüge der Arbeitsinspektoren betrifft. Der Referent wies auf die unzulängliche Tätigkeit der Krankenkasse und die Vernachlässigung des Arbeitsvermittlungsbüros, das im vergangenen Jahre bei mehr als 400 Meldungen kaum für 61 000 Angestellte Arbeit fand. Im weiteren Verlauf der Beratungen stellte Abg. Witner von der Christl. Dem. fest, daß die Krankenkassen krankhafte Institutionen geworden wären, indem sie sich in politische Institutionen umgewandelt hätten. Da sie aber auf einem kranken Gesetz aufgebaut seien, müßte das Gesetz geändert werden.

Die Sprachengesetze tauchen auf.

Nach einer Meldung der Agencja Wschodnia sind die Vorbereitungsarbeiten zur Einführung der Sprachengesetze hinsichtlich der wehrkräftigen Bevölkerung beendet worden. Jetzt geht man an die Regelung dieser Angelegenheit gegenüber der ukrainischen Bevölkerung heran.

Politischer Gefangenen austausch.

Zwischen Polen und Litauen wird, wie die Agencja Wschodnia meldet, ein Austausch politischer Gefangener erfolgen. In dieser Angelegenheit vermittelt zwischen beiden Staaten das rote Kreuz.

Rückgang der Teuerung in Warschau.

Die Warschauer Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten hat am 8. Februar festgestellt, daß sich die Kosten der Lebenshaltung in Warschau im Januar um 1,54 Prozent verringert haben. Von den einzelnen Gruppen ergab die Wohnungsgruppe eine Erhöhung von 18,9 Prozent.

Die Studentenwahlen.

Nach einer Meldung des „Kurjer Poznański“ ist auch in Warschau und Wilna, wie in Polen, bei akademischen Wahlen die weitaus größte Zahl der Mandate den Rechtsgruppen zugefallen.

Litauens neues Kabinett.

Kowno, 8. Februar. Die Kabinettskrise von Sonntag mittag ist durch Neubildung folgenden Kabinetts gelöst: Ministerpräsident und Finanzen: Petrulis (bisher Finanzminister); Kultus: Jolanta; Justiz: Tumenas (bisher Ministerpräsident); Inneres: Andschulis; Äußeres: Cherenegistis.

Auf dem Parteitag der Christlich-demokratischen Partei Litauens in Kowno sprach auch Ministerpräsident Tumenas. Das Memelabkommen, sagte er nach dem „Mem. Dampfbott“, ist von uns angenommen worden, und wir müssen es nun auch den juristischen Anforderungen entsprechend zur Durchführung bringen. Dazu aber brauchen wir Zeit. Mit der Durchführung dieser Konvention erledigen wir eine unserer größten nationalen Aufgaben. Doch hierbei hindert uns die Opposition. Schon am 13. Tage nach der Ratifikation des Memelabkommens überreichte sie der Regierung eine Interpellation, in der gefragt wurde, weshalb die Wahlen im Memelgebiet nicht ausgeschrieben wurden. Ist das nicht lächerlich? Eine so wichtige Aufgabe kann erst nach einem gründlichen Studium erledigt werden, während die Opposition glaubt, sie im Augenblick erledigen zu können. Diese Behinderung unserer Arbeit hat im Auslande einen wenig günstigen Eindruck hervorgerufen.

Zur österreichisch-deutschen Annäherung.

Die Frage der österreichisch-deutschen Annäherung wurde in der letzten Zeit in der gesamten europäischen Presse vielfach erörtert. Ramentlich aber gerieten die französischen Zeitungen in nicht geringe Verwirrung, weil sie den großdeutschen Gedanken fürchten, wie ein Franzose nur fürchten kann.

Auf einen Artikel des „Temps“ lesen wir jetzt in der „Neuen Freien Presse“ aus Wien folgende Ausführungen: Die Reise der österreichischen Parlamentarier nach Berlin hat zu den merkwürdigsten Mißdeutungen Anlaß gegeben. Ein Blatt von der Wichtigkeit des „Temps“ richtet eine förmliche Warnung an Österreich und sagt, daß alle Anschließbestrebungen bei den Alliierten das schärfste Mißtrauen erwecken müssen. Das Blatt fügt hinzu, es sei bemerkenswert, daß die Unterhandlungen in Berlin auch von einer Persönlichkeit geführt wurden, die einer früheren österreichischen Regierung angehört habe. Wien dürfe nicht den Fehlschlag begehen, sich auf Wege des offenen oder verdeckten Anschlusses an Deutschland zu begeben, ein wirtschaftlicher Anschluß wäre das Vorbild zu politischer Vereinigung. Österreich würde durch ein solches Abenteuer seine Existenz gefährden. Es würde damit einen wahr-n Selbstmord begehen. Der „Temps“ befürwortet statt des Anschlusses den wirtschaftlichen Zusammenschluß der Nachfolgestaaten. Nur darin müsse Österreich sein Heil erblicken, nicht aber in der Vereinigung mit dem Deutschen Reich, die den Friedensverträgen zuwiderlaufe.

Wir begreifen nicht, wie solche Gerüchte haben entstehen können. Österreich kennt seine eigene Lage und kennt die Lage Deutschlands, und es ist selbstverständlich, daß wir unsere natürliche Recht auf nationale Gemeinschaft nicht im Widerspruch zu den Friedensverträgen und im Widerspruch zu der allgemeinen Weltlage ausüben können. Was Dr. Dinghofer und Dr. Franz in Berlin getan haben, braucht das Licht des Tages nicht zu scheuen, und wenn zwischen Deutschland und Österreich Erleichterungen im Reiseverkehr und Verbesserungen in den Handelsbeziehungen durchgeführt werden können, so ist damit nichts Politisches gemeint, sondern nur ein Fortschritt angebahnt in den so traurigen materiellen Verhältnissen, unter denen wir leben.

Genau so unmöglich wie der Anschluß an Deutschland ist jedoch gegenwärtig der wirtschaftliche Zusammenschluß mit den Nachfolgestaaten. Es wirkt nachgerade schon seltsam, wenn dieser Pappentwurf immer wieder berichtet wird, trotzdem tatsächlich nicht das Geringste geschieht, um auch nur die elementarsten Fortschritte in handelspolitischer Beziehung zu erreichen. Der berühmte Artikel des Friedensvertrages, der fünf Jahre eine Vorzugsbehandlung zugunsten der Tschechoslowakei und Ungarns garantierte, hat sich als gänzlich unbrauchbar erwiesen. Wir stehen vor himmelstarken Zollmauern und konnten bisher nicht einmal erreichen, daß die polnische Kohle unbehindert durch Tariffschranken nach Österreich gelangt. Wir müssen den Zoll gegen unser eigenes Interesse, weil dies die einzige Waffe ist in der handelspolitischen Kampagne, die wir mit Ungarn zu führen haben.

Die ganze Diskussion und dieser ganze Schwarm von Gerüchten beweisen jedoch etwas sehr Einfaches. Österreich muß anders behandelt werden als bisher. Österreich braucht bessere Unterstützung und stärkere Hilfe, als ihm auf Grund der Taktik der Ententemächte zur Verfügung gestellt worden sind. Österreich darf sich weder an Deutschland anschließen, noch bekommt es die Verkehrsfreiheit mit den Nationalstaaten. Zweihundertvierzig Millionen Goldkronen sind von der Völkerbundanleihe übrig, und dieser Betrag liegt brach und kann nicht zugunsten unserer Wirtschaft ausgenutzt werden. Wenn die Entente schon wegen eines harmlosen Reises hervorragender Parlamentarier das Wiederableben des Anschlußgedankens fürchtet, dann muß sie Österreich das Bewußtsein einflößen, daß ihm aktive Kräfte zur Verfügung stehen und daß es nicht als Gefangener behandelt wird, sondern als ein Land, das den Anspruch hat auf Selbständigkeit und Großerzähligkeit. Der Friedensvertrag hat einen Staat geschaffen, den die Bevölkerung in ihrem Inneren nie und nimmer gewollt hat. Wenn die Entente diesen fundamentalen Fehler zu verschleiern wünscht, dann darf sie nicht nur den Zweck wollen, sondern sie muß auch die Mittel ergreifen, um Österreich wenigstens notdürftig über sein Elend hinwegzutäuschen.

Verordnung

des Ministers für Handel und Gewerbe vom 20. Dezember 1924 über die Staatsprache und andere (Mutterprache und fremde) im Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr im inneren Verkehr.

Auf Grund des Art. 17 des Gesetzes vom 3. Juni 1924 über Post, Telegraph und Telephon (Dz. U. N. R. Nr. 58, S. 584) und im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 31. Juli 1924 über die Staatsprache (Dz. U. N. R. Nr. 73, S. 724) wird folgendes verordnet:

§ 1. Die Adressen aller Postsendungen und Telegramme im inländischen Verkehr müssen mit Ausnahme der im § 2 genannten Fälle in der Staatsprache mit lateinischem Alphabet ausgefüllt werden.

Der Name des Bestimmungsortes (des Postamtes) muß in dem Post-, Telegraph- und Telephonverkehr in der Staatsprache in dem festgestellten amtlichen Wortlaut mit lateinischem Alphabet angegeben werden.

§ 2. In den Adressen der gewöhnlichen Briefsendungen im Verkehr innerhalb der Gebiete, die im Art. 2 des Gesetzes über die Staatsprache genannt sind, wird die betr. Muttersprache bei freiem Gebrauch in der russischen und weißrussischen Sprache der kyrillischen Schrift zugelassen, wobei der Bestimmungsort in dem festgestellten amtlichen Wortlaut angegeben werden muß.

§ 3. Im Inhalte der Telegramme wird die Benutzung einer offenen Sprache aller europäischen Sprachen, sowie der lateinischen, hebräischen und japanischen Sprache bei Anwendung des lateinischen Alphabets zugelassen.

§ 4. In den telephonischen Gesprächen werden keine Beschränkungen bezgl. der Sprache der geführten Gespräche vorbehalten.

§ 5. Im Falle der Nichteinhaltung der Vorschriften der §§ 1 bis 3 hat die Postverwaltung das Recht:

- a) den Empfang einer registrierten Sendung oder eines Telegramms abzulehnen, b) sich von der Haftung zu befreien wegen gewöhnlicher Briefsendungen für nicht richtige Einhandlung oder Nichtsendung an den Aufgabebort, bezgl. der telephonischen Gespräche für richtige Erfüllung der Wünsche des Interessenten.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig verlieren die mit dieser Verordnung nicht übereinstimmenden Vorschriften ihre Gültigkeit.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 4. Februar.

Bauernregeln für den Februar.

Wenn der Hornung warm uns macht, friert's im Mai noch gern bei Nacht. — Matthäus bricht's Eis, doch ja laßt, sonst kommt die Kälte im Frühjahr Nacht. — Liegt im Hornung die Hag im Frein, muß sie sicher im März wieder herein. — Matthäus bricht das Eis; hat er feins, so macht er eins. — Schmilzt im Februar die Sonn' die Butter, so gibt das Frühjahr dann spätes Futter. — Viel Nebel im Februar, viel Regen das ganze Jahr. — Wenn im Hornung die Mäden spielen, wird der März den Winter fühlen. — Singt die Lerche jetzt schon hell, geht's dem Landmann an das Fell. — Die heilige Dorothee waret gern mitten im Schnee. — Zu Lichtmess hat der Bauer lieber den Wolf im Stalle als die Sonne. — Scheint zu Lichtmess die Sonne heiß, so kommt noch viel Schnee und Eis. — Lichtmess im Alee, Ostern im Schnee. — Rasser Februar bringt ein fruchtbar Jahr. — Wenn im Februar spielen die Mäden, gibt's im Schafstall große Läden. — Wenn es Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz noch nicht so schnell. — Festige Nordwinde im Februar vermelden ein fruchtbares Jahr; wenn aber Nordwind im Februar nicht will, so kommt er sicher im April. — Reiri Stuhlfeier kalt, wird vierzig Tage alt. — Wenn's der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost zur Nacht. — Laut es vor und auf Matthäus, dann sieht es schlecht aus mit dem Eis. — Friert's im Februar nicht ein, wird's ein schlechtes Hornjahr sein. — Viel Nebel im Februar, viel Kälte das ganze Jahr. — Wenn im Februar Mäden geigen, müssen sie im März schweigen. — Klar Februar, gut Roggenjahr.

Ein deutsch-amerikanischer Geistlicher als Erfinder.

Die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg schreibt: Es ist schon oft vom Automobilisten während der Fahrt, namentlich auf holperigen und schlechten Straßen und Wegen, das

Entweichen der Luft aus einem schodhaft und undicht gewordenen Reifen, besonders des Nachts, zu spät bemerkt worden und der Reifen ging vorzeitig zugrunde. Ein Freund unseres Blattes, ein amerikanischer Geistlicher, Pastor Schmidt, der seit einiger Zeit in Bromberg wohnt, hat diese schmerzliche Erfahrung sowohl in Amerika als auch auf unseren Wegen gemacht und darüber gesonnen, wie diesem Übel abzuhelfen wäre. Es gelang ihm schließlich, eine höchst einfache und sinnreiche Vorrichtung zu konstruieren, die dem Wagenlenker das Entweichen der Luft aus einem Reifen unfehlbar und sofort anzeigt. Ein Mitarbeiter unseres Blattes hatte Gelegenheit, diese Erfindung, die bereits in Deutschland, Amerika und anderen Staaten zum Patent angemeldet wurde, näher zu beschreiben. Das Vertner Patentamt hat die Erfindung als „Vorrichtung zum Anzeigen des Entweichens von Luft aus einem Luftreifen“ eingetragen. Der Anzeiger besteht aus einem gegen den Luftschlauch gepreßten, in die Felge eingelegten Kolben, welcher mit Anzeigevorrichtung für eine Bewegung des Kolbens und somit für die Entweichung der Luft aus dem Schlauch versehen ist. Die Anzeigevorrichtung des unter Federdruck stehenden Kolbens wirken an auf der Karosserie angebrachte elektrische Kontakte, welche wieder am Schaltbrett vor dem Führer des Wagens Lichtsignale übermitteln. Der Anzeiger ist unter ständigem Druck des Kolbens, der durch den Druck der Luft im Schlauch den Anzeiger in neutraler Lage hält. Entweicht nun die Luft aus dem Schlauch, so wird der Druck aufgehoben, der Anzeiger verläßt seine Lage und kommt mit den vorerwähnten Kontakten in Berührung. — Alle Teile dieser höchst einfachen Vorrichtung sind durch Abschrauben zerlegbar, so daß sie auseinandergeschraubt, durch die Felge geschoben und alsdann der Reifen montiert werden kann. — Wie schon in so vielen Fällen ist auch hier die Erfindung von einem Nichtschmann von einem „Außenleiter“ gemacht worden, der aus eigenen Erfahrungen heraus zum Nachsinnen auf Abhilfe angesetzt wurde und glücklich die Lösung fand. Darüber, daß dieser Anzeiger bald allgemein im Gebrauch sein wird, besteht kein Zweifel, da die Notwendigkeit einer solchen Vorrichtung schon seit langem erkannt wurde. Es ist erfreulich, daß diese Erfindung eines Deutschamerikaners ihren Weg in die Welt aus unserer Vaterstadt ansetzen wird. Pastor Schmidt hat bereits mehrere Neuerungen auf verschiedenen Gebieten erfunden, die in vielen Staaten patentiert wurden.

Sicherheitsmaßnahmen gegen das Frühjahrshochwasser.

Das Inspektorat der Warschauer Direktion der Wasserstraßen in Thorn gibt bekannt, daß auch in diesem Jahre die Bevölkerung der Weichselniederungen über das Herannahen des Hochwassers durch Zeichen in Form von Körben unterrichtet werden wird. Sie werden an den Signalstationen in Schilno, Thorn, Penau, Brahmünde, Bientowo, Schwek, Korzeniowo und Montauer-Spize ausgehängt.

Bei stärkerem Anschwellen der Hochfluten in der Nähe von Zawichost wird auf den genannten Stationen ein Korb ausgehängt; hat die Hochwasserwelle bereits Warschau erreicht, so werden zwei Körbe zum Aushäng gebracht. Beim Eintreffen des Hochwassers vor Thorn werden drei Körbe gezeigt. Die Körbe werden eingezogen, sobald die Welle die betreffenden Signalstationen passiert haben wird.

Nähere Angaben über den Umfang des Hochwassers werden an den Tafeln der Signalstationen bzw. an den Wasseranzeigern in Thorn, Fordon, Culm, Graudenz und Dirschau abzulesen sein.

Einzelstücke in Silber. Die Bank Polska hat in der letzten Zeit eine beträchtliche Anzahl von silbernen Einzelstücken ausgegeben. Diese Münzen stammen aus der Pariser Münze und sind sehr sorgfältig hergestellt. Im äußern sehen sie genau so aus wie die Zweizlotystücke. Der Kopf der Frauengestalt ist aber plastisch herausgearbeitet und von besonderer Schönheit. Auch der Hals ist hervorragend ausgeführt.

Falsche Fünzigzlotystücke sind neuerdings in Thorn in großen Mengen aufgetaucht. Sie sind aus Metall mit starkem Bleizusatz gegossen.

Vorsicht vor gefälschten Dollarscheinen. In Rattowik sind neuerdings bei einer Bank in einer Summe von 10 000 Dollar zehn gefälschte Dollarscheine festgestellt worden, auf denen der wirkliche Betrag von 10 Dollar in einen solchen von je 500 Dollar durch Einzeichnung umgewandelt worden war.

Aus der Lutagemeinde. Der Frauenhilfsklub der Lutagemeinde findet Freitag, den 6. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, im Konfirmationsaal des Pfarrhauses statt. Für diese Veranstaltung hat die Spinntante des Posener Diakonissenhauses ihre Mitwirkung zugesagt.

Posener Trunkenheitsstatistik. Die Posener Polizei veranfaßt seit Jahren regelmäßige Streifzüge nach Betrunknen. Im Jahre 1921 sind im letzten Vierteljahre 103 Betrunkene verhaftet worden, im Jahre 1922: 997, im Jahre 1923: 1931 und im Jahre 1924: 2303.

Posener Wochenmarktspreise. Der heutige Mittwochsmarkt zeigte wegen des Ausfalls des Montagmarktes starken Verkehr bei lebhafter Anfuhr und großer Kauflust. Man zahlte für das Pfund Landbutter 1.80—2.00 Zk für das Pfund Tafelbutter 2.20 bis 2.40 Zk für die Mandel Eier 1.90—2.00 Zk für das Pfund Quark 50—60 gr. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Gans 7—10 Zk, eine Ente 4—6 Zk, ein Gahn 2.50—4 Zk. Für ein Pfund Speck zahlte man auf dem Fleischmarkt 1 Zk, für ein Pfd. Schweinefleisch 0.90—1.10 Zk, für ein Pfd. Rindfleisch 0.90—1.20 Zk, für ein Pfd. Kalbfleisch 0.90—1.00 Zk, für ein Pfd. Hammelfleisch 70—80 gr. Ferner wurden folgende Preise gezahlt: für ein Pfund Aepfel 30—50 gr, für ein Pfund Rotkohl 25 gr, Weißkohl 15 gr, Spinat 60 gr, Grünkohl 50 gr, das Stück Blumenkohl 1.20—1.80 Zk, für eine Apfelsine 20—35 gr, für eine Zitrone 10—12 gr, für ein Pfund Walnüsse 90 gr, für ein Pfund Haselnüsse 1.40—1.50 Zk, für ein Pfd. Zwiebeln 30—40 gr, für ein Pfund Knoblauch 60—80 gr, für ein Pfund Backpflaumen 90 gr, für ein Pfund rote Rüben 10 gr, für ein Pfund Kohlraben 10 gr, für ein Pfund Mörrüben 10 gr, für ein Pfund Kartoffeln 4—5 gr, für ein Pfund Bohnen 30—50 gr, für ein Pfund Erbsen 25—35 gr, für einen Hering 10—20 gr. Das Dreipfundbrot bezahlte man mit 70 gr.

Von dem seit Sonnabend verschwundenen 60jährigen Möbelfabrikanten Maaczak aus der ul. Mostowa 17 (fr. Posadowski-Str.) hat sich bisher noch immer keine Spur auffinden lassen. Festgestellt ist inzwischen noch worden, daß der Verschwundene Sonnabend mittag eine Rechnung über 500 Zk am Plac Wolnosci (fr. Wilhelmsplatz) einlieferte hat. Er gehörte dem Arbeitgeberverbande als sehr rühriges Mitglied an. Leider ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Verschwundenes Kind. Gestern vormittag 8 1/2 Uhr hat die 11jährige Irene Salina Stawikowna, deren Eltern ul. Strzelcka 1 (fr. Schützenstr.) wohnen, die elterliche Wohnung verlassen, um sich in das Gymnasium am Bahy Królowej Jadwigi (fr. Burggrafenring) zu begeben. Bisher ist das Kind nicht zurückgeführt. Bekleidet war es mit dunkelblauem Kleide, braunem Mantel, schwarzem Tragen, blauer Mütze, schwarzen hohen Schuhen und schwarzen Strümpfen.

Bei einem Bodenbiefstahl in der ul. Smerzhna Mielzhniskiego 23 (fr. Viktoriustr.) wurden aus einem Korbe ein dunkelblaues, ein schwarzes und ein graues Kostüm, 3 Paar Schuhe, 6 Paar Strümpfe, 2 Mützen, 1 feines Armband, 1 Damenuhr, 3 Broschen und 3 Meter Gabardinstoff im Gesamtwerte von 300 Zk gestohlen.

Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh waren 3 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, den 5. 2.: Radfahrer-Verein: im Knothe-Belowschen Anzeu Radball und Reigenfahren.

Donnerstag, den 5. 2.: Stenographenverein: von 1/2 bis 8 Uhr Kursus für Anfänger und Fortgeschrittene. (Im Knothe-Belowschen Anzeu.)

Donnerstag, den 5. 2.: Ruderklub „Nepiun“-Posen. Familienabend im Klublokal.

Freitag, den 6. 2.: Westpolnische Landwirtschaftliche Genossenschaft: Generalversammlung.

Freitag, den 6. 2.: Westpolnische Landwirtschaftliche Genossenschaft: Generalversammlung.

Freitag, den 6. 2.: Verein Deutscher Sängers: Abends 8 Uhr Übungsstunde.

Sonntag, den 7. 2.: Westpolnische Landwirtschaftliche Genossenschaft: Generalversammlung.

Die deutsche Interessengemeinschaft für die wehrfähige Bevölkerung in Posen veranstaltet Sonntag 8. Februar, abends 6 Uhr bei Fiedler, Górna Wida 47 (fr. Kronprinzenstr.) ihre Monatsversammlung. Nachher gemüthliches Beisammensein mit Tanz.

Bromberg, 3. Februar. Gestern abend wurde in der Berliner Straße die Leiche einer etwa 60jährigen Frau aufgefunden, deren Tod infolge Herzschlags eingetreten war. Die Persönlichkeit der Toten konnte bisher nicht festgestellt werden.

Culm, 3. Februar. Die „Culm. Ztg.“ berichtet: Wohl wegen aufgedeckter Veruntreuungen in der Verwaltung der Bestände für die Verpflegung der Mannschaften des hiesigen reitenden Schützenregiments Nr. 8 hat sich der Vizefeldwebel Malaja vor einiger Zeit erschossen. Von demselben Regiment hat sich der Reutrit Moraczewski, der aus Drosowo stammt, in der vorigen Woche erhängt.

Culmsee, 3. Februar. In der Nacht zum Sonnabend verübten Vandalen, die mit einem Mietauto aus Thorn ange-

Und Ellen stand zwischen ihnen und verfolgte mit innerer Unruhe und innerer Sorge das gespannte Verhältnis, Uchis kühte Reserwe zu ihrem Mann und Udos Tasten nach dem richtigen Ton, den er plötzlich nicht finden zu können schien.

Sie bemerkte Uchis Unruhe, wenn Udo fort war. Ihr Stehen am Fenster und nach ihm ausblicken und ihr Zurückweichen vor ihm, wenn er dann endlich kam.

Sie sah, daß die beiden Menschen sich quälten, sie fürchtete für diese junge Ehe und das Glück ihres geliebten Jungen. Und sie grübelte darüber nach, wie sie den beiden helfen konnte, die der reifen, erfahrenen Frau dumm und töricht und kindisch erschienen, weil sie sich durch Nebensächlichkeiten, durch Unwichtigkeiten ihr Dasein und ihre Liebe verbitterten. Daß sie selbst letzten Endes der Grund für Zwiespalt und die gestörte Harmonie war, wußte sie nicht. Und nur zuweilen zog ein dunkles Ahnen durch ihr Herz, daß die jungen Leute, die sich in letzter Zeit scheinbar grundlos und unbegreiflicherweise voneinander entfernt hatten, wohl leichter wieder zueinander finden würden, wenn sie allein wären, wenn keine Dritte durch ihre Anwesenheit störend und hemmend zwischen ihnen stände.

Alles schien für Ellen eine kurze Zeit gut und schön zu sein — damals, als die Carini zuerst wieder ins Haus kam, mit Udo arbeitete und ihr Junge plötzlich voller Liebe und Aufmerksamkeit gegen sie war, wie in früheren Tagen, vor seiner Ehe. Dann aber hatte Uchi sich innerlich von ihm entfernt — warum, blieb der grübelnden Ellen stets unverständlich — und nun sah sie, daß Udo litt, daß ihr Junge sich quälte, daß seine kleine Frau ihm viel zu schaffen machte, und daß die Ehe nicht mehr so glücklich war, wie sie zu werden versprach.

Sie hatte zuweilen in ihren Gedanken am Anfang des Winters mit dieser Möglichkeit gerechnet. Damals, als sie sich selbst so unglücklich und überflüssig fühlte. Hatte sich ausgemalt, wie sie dann zur Stelle sein, für Udo sorgen, ihn wieder froh machen würde. Nun, da zuweilen nahe schien, was ihr damals als unwirklicher Traum vorgekommen war, sah sie ein, daß sie es niemals vermögen würde, Udo über eine Enttäuschung, die er an Uchi und seiner Ehe erlebte, hinwegzubringen. Daß sie selbst durch

sein Unglück auch nur unglücklich werden würde und niemals etwas gewinnen konnte.

Sie hätte ihm und Uchi gern geholfen, aber sie wußte nicht wie. Sie war traurig, daß diese schönen Tage des neuen Erfolges, des Ruhmes und der Erleichterung von petunären Sorgen so ohne wirkliche Freude dahingingen, und daß es keinem von ihnen gelang, die drückende Atmosphäre zu bannen.

An einem frühen Nachmittage, eine Woche nach der Erstaufführung des Einakters, erschien Ruth Carini zu ganz ungewöhnlicher Stunde. Udo war erst vor kurzem von einer Konferenz nach Hause gekommen, man hatte verspätet gegessen und saß noch im Wohnzimmer, in das die Schauspielerin nun hineinwirkelte.

Sie trug einen kleinen Handkoffer, schien sehr erregt, ging auf Udo zu, der aufgestanden war, und sagte, ohne Uchi auch nur zu beachten:

„Willst Du mir einen Freundschafsdienst leisten, Udo?“

„Wenn es in meiner Macht steht, gern, Ruth.“

„Natürlich steht es in Deiner Macht, sonst würde ich Dich nicht darum bitten. Gib mir die Hand darauf, Udo.“

Er lächelte. „Nanu, so feierlich?“

Ein klein wenig zögernd schlug er in ihre Rechte ein.

Die ganze Sache war ihm sichtlich unangenehm, aber das schien die Künstlerin nicht zu stören.

„Also, worum handelt es sich denn nun eigentlich, Ruth?“

Sie setzte sich, lächelte. „Um einen ganz kleinen Ausflug.“

„Um einen ganz kleinen Ausflug?“

Sie setzte sich, lächelte. „Um einen ganz kleinen Ausflug.“

„Um einen ganz kleinen Ausflug?“

Sie setzte sich, lächelte. „Um einen ganz kleinen Ausflug.“

„Um einen ganz kleinen Ausflug?“

Sie setzte sich, lächelte. „Um einen ganz kleinen Ausflug.“

„Um einen ganz kleinen Ausflug?“

Sie setzte sich, lächelte. „Um einen ganz kleinen Ausflug.“

„Um einen ganz kleinen Ausflug?“

Sie setzte sich, lächelte. „Um einen ganz kleinen Ausflug.“

Die Mutter.

Roman von Lola Stein.

(47. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er fürchtete und ersahnte diese Aussprache zugleich. Er fürchtete Uchis Forderungen nach der Ausschließlichkeit in der Ehe, die er wohl anerkannte, die er ihr aber nicht erfüllen konnte. Denn was sollte mit seiner Mutter werden? Er sah keine Möglichkeit für eine Aenderung in ihrem gemeinsamen Leben und verschob es von Tag zu Tag, Uchi dies zu gestehen.

Dann sagte er sich auch immer wieder, was auch Uchi selbst sich gesagt. Nichts war zwischen ihnen geschehen, keine großen Ereignisse und keine Tragik war in ihrem Leben. Nur eine Reihe von Vergerlichkeiten, von Mißverständnissen. Und vor allem Uchis Wunsch nach dauerndem Alleinsein mit ihrem Mann in ihrer Ehe, den Udo im stillen verstand und sogar teilte, doch den er nach außen ablehnen mußte.

Von dem Gespräch der beiden Schauspielerinnen, das Uchi am Abend der Erstaufführung gehört, von der quälenden Eifersucht auf Ruth Carini, wußte Udo nichts. Er glaubte, daß jetzt, da die gemeinsame Arbeit mit der Freundin beendet sei, auch Uchi von ihrer törichten Eifersucht frei werden würde. Und er hoffte, daß auch ohne Aussprache Uchi sich den nun einmal notwendigen Verhältnissen schließlich fügen und wieder froh und glücklich werden und ihn glücklich machen würde.

Er mußte nur erst die Zeit haben, sich ihr zu widmen, sie in sein Zimmer, an seine Seite ziehen können. In ihrer Nähe arbeiten, so wie einst. Und alles würde wieder gut sein. Dann würde sie fühlen, daß sie nicht überflüssig, daß sie ihm notwendig war, wie Licht und Atem und Wärme. Und würde ihr Lachen wiederfinden und ihren Kummer, der doch im Grunde recht töricht und unberechtigt war, überwinden. Aber jeder Tag brachte ihm neue Ablenkung und neue Verpflichtungen, und die Stunden ungestörten Alleinseins, nach der die beiden Menschen sich gleichermassen sehnten, stellten sich nicht ein.

(Copyright 1924 by Carl Duncker Verlag, Berlin.)

(Fortsetzung folgt.)

Kommen waren, auf die Bohntation Ostasowo zwischen Thorn und Culmburg einen Überfall. Unter Todesdrohungen zwingen sie den Stationsvorsteher zur Herausgabe der Schlüssel zur Stationskasse, raubten diese aus, vernichteten Telephon und Telegraph und machten sich mit ihrer Beute, die 1670 Zł betrug, wieder aus dem Staube, nachdem sie dem Stationsvorsteher aufgetragen hatten, unter feinen Umständen das Stationsgebäude vor Ablauf einer Viertelstunde zu verlassen.

* Dirshan, 3. Februar. Zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einem Polizeibeamten und zwei Zivilpersonen kam es am Sonnabend nachmittag in der Königsberger Straße. Der Arbeiter Schachtschneider soll dort in Gesellschaft seines Freundes Zuppa in angetrunkenem Zustande auf dem Bürgersteige gesungen haben. Ein Polizeibeamter hatte sie darauf zur Ruhe verwiesen, wodurch zunächst ein Wortwechsel entstand, in deren Verlauf die beiden Parteien aneinandergerieten. Der Beamte erhielt von Sch. derartige Faustschläge ins Gesicht, daß er Verletzungen davontrug und stark blutete. Auch als schließlich noch zwei weitere Polizeibeamte zur Hilfeleistung erschienen, konnten sie nichts gegen die beiden Leute ausrichten, und nach weiterem Ringen entflohen dann schließlich Sch. in seine Wohnung in der Wasserstraße, während Z. sich anderweitig versteckte. Nachdem ein größeres Polizeiaufgebot erschienen war, holte man schließlich Sch. aus seiner Behausung gewaltsam heraus und brachte ihn zur Polizeiwache. Zuppa wurde dann später von der Polizei, gleichfalls ermittelt und festgenommen.

* Kenis, 3. Februar. Weibliche Tabaksmuggler wurden auf dem hiesigen Bahnhof gefaßt. Dort waren an einem Sonntagmorgen mit dem Zuge aus Werent drei Frauen eingetroffen, die über Kenis nach Kassel weiterreisen wollten. Jede hatte in einem anderen Abteil Platz genommen. Bei der Zugrevision wurden nun hinter dem wallenden Vorhang der Kiste, geschickt unter die Bänke geschoben, große Tabakmengen vorgefunden. Die Frauen behaupteten, Leinwandhändlerinnen zu sein; tatsächlich wurden bei ihnen große Tabakvorräte festgestellt. Sie scheinen also den Tabaksmuggel als eine Art Nebenberuf betrieben zu haben.

p. Reutemischel, 3. Februar. Gestern nacht brannte auf dem Gute Porazyn des Kriegsministers Sosnkowski eine 60 Meter lange und 12 Meter breite, mit Getreide und Stroh gefüllte Scheune nieder. Der Brandschaden beziffert sich auf 40 000 Zł.

* Thorn, 3. Februar. Ein elegantes Diebespaar treibt hier: z. B. sein Unwesen. In einem Sattlerwarengeschäft an der Elisabethstraße ließ das Paar sich verschiedene Sachen zur Auswahl vorlegen. Dabei ließ die „Dame“ einige Reifertitel in ihrem eleganten Pelz verschwinden, der „Herr“ in seiner ledernen Aktentasche, die vermutlich auch irgendwo „billig“ gekauft war.

Aus dem Gerichtssaal.

* Birbaum, 3. Februar. Ein Arbeiter B. aus Dembowitz, der einen Brief, den er an das hiesige Kommissariat abliefern sollte, geöffnet und ein darin befindliches Verzeichnis der Optanten unterschlagen hatte, wurde, wie die „Deutsche Rundsch.“ berichtet, dafür vom Birbaumer Kreisgericht zu einem Vierteljahr Gefängnis verurteilt.

Aus Ostdeutschland.
* Fraustadt, 2. Februar. Die Einwohnerzahl der Stadt Fraustadt betrug am Ende des verfloßenen Jahres 8516, gegen 7304 im Jahre 1919. Dem Vorkriegsstand nach sind von den 8516 Einwohnern 4401 evangelisch, 3944 katholisch, 170 mosaisch und 1 Jüdisch. Der Kreis Fraustadt zählt jetzt (einschließlich der Städte) 21 517 Einwohner, gegen 19 752 im Jahre 1919. Die Erigerung der Einwohnerzahl in Stadt und Kreis Fraustadt in den letzten 5 Jahren ist hauptsächlich auf die Zuwanderung einer großen Zahl deutscher Flüchtlinge aus dem polnisch gewordenen Grenzgebiet zurückzuführen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Instanzen werden unteren Beleg gegen Einreichung der Besondereinstellung anvertraut. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkte zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr.

D. R. in R. Als Reichsdeutscher sind Sie Ausländer und damit im polnischen Heere nicht militärdienstpflichtig. Sie tun gut, bei Ihrer eventuellen Musterung gegen Ihre Einziehung zu protestieren.

B. S. Bei der großen Menge der uns täglich zugehenden Briefkastenfragen können wir uns nach mehr als 14 Tagen des Inhalts einer einzelnen Anfrage nicht erinnern, wissen auch nicht, ob wir diese überhaupt erhalten haben. Wiederholen Sie Ihre Anfrage noch einmal.

Der heutigen Nummer liegt Die Zeit im Bild bei. die illustr. Beilage Nr. 5

Nur noch 3 Tage
dauert unser großer Saison-Räumungs-Ausverkauf
WIZA i MALUSZEK Poznań ulica Nowa 6.

Augenläser
auch nach jedem ärztlichen Rezept empfiehlt
R. Baensch, Uhrmacher, Kobylin (Pozn.)

Beking-Grpel,
wasserecht, sofort zu tanzen gesucht.
Offerten unter Preisangabe an
Dom. Bogoszyń, p. Chocicza.

Ungereinigten Rotklee
kauft Dom. Nagradowice, p. Gądkl.

Wir suchen gegen sofortige Kasse nach Empfang der Ware zu kaufen und zahlen, bei nur besser Qualität, Posener höchstwertig keine Phantasiepreise, wie sie gegenwärtig von Händlern verlangt werden:
33 Ztr. Rotklee
7 Ztr. Rangras (engl.)
2 Ztr. Gelbklee
16 Ztr. Schwedenklee
Muster von selbstfreien Qualitäten erbittet von
Wentzelsche Güterverwaltung
in Karna b. Chobienice, pow. Wolsztyn.

Student erlernt Unterricht in poln. Sprache. Angeb. u. S. 2650 an d. Gesch. d. Bl.
10-15000 Zloty
sucht ein solides Unternehmen auf einige Monate. Erstklassige Garantien vorhanden.
Off. unt. A. 2677 an die Geschäftsst. d. Bl. erbieten.

Züchtiger, intellig. Landwirt (Jahres), deutsch-kathol., 27 Jahre alt, der zugunsten seiner Schwester auf elterliche Wirtschaft verz. will, wünscht die Bekanntschaft einer Landwirtschafterin, zw. 25

Einheirat.
4000 Zloty Vermögen vorh. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild bitte unter Nr. 2709 an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Anhänge u. Bekannte
Gebrauchte Seige
gesucht für erwachsenen Schüler passend. Offerten mit Preis u. 2530 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbieten.

Kanarienvogel,
Tag- und Nachtlied, auch gute Zuchtweltchen verkauft
Andrzejewski,
Kanarienzüchter, Poznań,
ul. Piotra Wawrzyniaka 18.

Restbestände in Winterbekleidung
Verkauf so lange der Vorrat reicht.
25 bis 50% billiger.
Kostüme von 25.- Zł
Paletots 22.- „
Püsch-Paletots 180.- „
Kleider 20.- „
Röcke 7.- „
Blusen 4.- „
Ballkleider bedeutend herabgesetzt.
M. Malinowski
Damen - Bekleidung - Fabrik
Poznań, Stary Rynek 57

Chilisaalpeter
auf Wechselkredit bis zum 5. Okt. 1925 empfiehlt
Poznański Bank Ziemiań
Sp. Akc.
ODDZIAŁ ROLNICZO-HANDLOWY
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 13.
Telephon 13-93, 13-94, 36-93, 36-97.

Landwirtschaft,
67 Morg., dazu 25 Morgen Pacht, ist mit vollem lebenden u. toten Inventar z. verkaufen.
Gesch. Off. u. A. 2589 an d. Geschäftsst. d. Blattes erb.

Eine Maschinen-reparaturwerkstatt
mit Motorbetrieb und Hausgrundstück, seit 30 Jahren im Betriebe, bin ich willens zu veräußern oder nach Deutschland zu veräußern.
An erb. unt. 2708 an die Geschäftsst. d. Bl. erbieten.

Neu! Wieder eingetroffen!
Das Wechsel- u. Schedrecht
für die Republik Polen
Preis 2 Zloty
nach anw. wärts unter Nachnahme mit Portozuschlag.
Versand-Buchhandlung der Posener Buchdruckerel und Verlagsanstalt T. A.

Falzhufeisen
pro kg zł 0,30 solange Vorrat reicht, empfiehlt Firma
A. Nasielski, Poznań,
Landwirtsch. Maschinen,
ul. 27. Grudnia 5. Tel. 14-20

Achtung!
Ich nehme geschlachtete Schweine, Kälber, Hammel und Rinder für Verkauf auf dem Central-Viehhof zum Verkauf gegen feste Rechnung und Kommission. Habe großen Verkaufsstand auf dem Viehhof.
F. Roggentin,
Berlin-Stralitz,
Albrechtstr. 89/90.

Erfahrene Weißnähterin
wird für sofort aufs Land gesucht. Off. unt. F. 2699 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Neu! Sofort lieferbar!
Wir empfehlen zur Anschaffung:
Leidner, Der praktische Getreidebaubetrieb,
Goldfleisch, Knauer's Rübenbau
Dr. L. Wegener, Landesökonomierat:
Geldweltmächte, Landwirte und Genossenschaften.
Preis 1 Zloty,
nach auswärts mit Portozuschlag unter Nachnahme.
10 verschiedene Jahrgänge der „Moderne Kunst“,
ungeb. Wir machen die Interessenten auf die wertvollen Kunstbeilagen aufmerksam. Es sind vorhanden die Jahrgänge Nr.: 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 und 21. Es werden auch einzelne Jahrgänge abgegeben.

Neu! Sofort lieferbar:
Feller, Gut Polnisch,
Gut Russisch,
Gut Englisch,
Gut Französisch,
Dachmann, Einfache Buchführung,
Dachmann, Doppelte Buchführung,
Uebelader, Gut Deutsch,
Deutscher Musterbriefsteller,
Schulze, Gut Rechnen,
Schramm, Das richtige Berechnen,
Busch, Gesellschafts-Spielbuch,
Reden und Toaste,
humorist. Vorträge,
Freund, Geflügelzucht,
Posener Buchdruckerel u. Verlagsanstalt T. A.
Abt. Versandbuchhandlung,
Poznań, Wierzyńska 6.

Deutschland.
In Rostock i. M. (Strahlenb.)
2 nebeneinander stehende Grundstücke
mit Kolonial- und Fettwarengeschäft, Goldgrube, elektr. Licht, Wasserleitung umg., groß. Garten u. Hof mit guter Existenz nach Polen zu vertauschen.
Möller, z. St. Gathof Brody, Nowy Tomysl

Obstbäume
Fenchelsträucher
Pflaumen
Aprikosen
Alleebäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Fleckenpflanzen
Blütenstauden
Rosen
Große Posten, sowie alle anderen Baumschulenerzeugnisse liefert sehr preiswert und erstklassig
2704

Aug. Hoffmann
Baumschulen, Gniezno
Telephon 212.

Wohnungen
Möbl. Zimmer
per sofort abzugeben, ul. Gen. Kosłńskiego (früher Blücherstr.) 15 III b. Werner

Zwei möbl. Zimmer,
Nähe d. Botanischen Gartens, per sofort zu vermieten, eventl. zusamm. ob. getrennt. Näheres:
Hennig, Poznań,
Siemiradzkiego 8 I.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Głogowska 98. III.

2 leere Zimmer
in gutem Hause sucht alleinb. befristet. Dame möglichst im Zentrum.
Gesch. Off. erb. unt. 2150 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gut möbliertes Zimmer
möbl. hst. Nähe Salsch gesucht
Offerten unter 2705 an die Geschäftsst. d. Blattes erbieten.

Sägewerk-Berwalter
45 Jahre alt, verh. 15 Jahre im Fach, mit guten Zeugnissen und 1a Referenzen erster Firmen, bis jetzt in selbständiger Verwalterstelle, sucht wegen Erkrankung per sofort oder 1. 4. ähnliche Stellung. Gesch. Angebote unter B. 2621 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbieten.

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Von den Banken.

Bankfusionen. Wie die „Agencia Wschodnia“...

Konkurse.

Zur Illustration der Krisis. In den ersten 3 Quartalen...

Von den Märkten.

Holz. Luch, 3. Februar. Fichtenlöse 20-25 cm 10-14 sh...

Lied und Fleisch. Lemberg, 2. Februar. Für 1 kg...

Lodz, 3. Februar. Der Auftrieb betrug 460 Rinder...

Produkte. Katowice, 3. Februar. Weizen 38 1/2-39 1/2...

Lodz, 3. Februar. Engrospreise für 100 kg...

Wina, 3. Februar. Engrospreise für 100 kg...

Wolle. Posen, 3. Februar. Im Einkauf: 1. Sorte 260...

Metalle. Berlin, 3. Februar. Raffinadekupfer (mind. 99,99 Proz.)...

Börsen.

Der Markt am 3. Februar. Danzig: Markt 101.39-101.91...

Warschauer Börse vom 3. Februar. Bankwerte: Bank...

Elektr. Zugl. Dabr. 1.80, Elektrochemie 2.30, Prov. Brauerei 1.00...

Wiener Börse vom 3. Februar. (In 1000 Kronen.)...

Krakauer Börse vom 3. Februar. (Amtlich.)...

Dübener Börse. Berlin, 2. Februar. Freibriefe...

Genfer Börse vom 3. Februar. (Amtlich.)...

Berliner Börse vom 3. Februar. (Amtlich.)...

Danziger Börse vom 3. Februar. (Amtlich.)...

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Februar 1925.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, etc.) and prices. Includes sub-section for 'Roggenmehl' and 'Brotgetreide'.

Kurze der Posener Börse.

Table of market news including 'Wertpapiere und Obligationen', 'Bankaktien', and 'Industrieaktien'.

Zürcher Börse vom 3. Februar. (Amtlich.)...

Warschauer Vorbörsen vom 4. Februar. Dollar, Englisch Pfund, Schweizer, Frank...

Städtischer Viehmarkt vom 4. Februar 1925. Offizieller Marktbericht...

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten. Verantwortlich für den gesamten politischen Teil...

Die lustigen Weiber von Windsor.

Romisch-phantastische Oper in 3 Akten von Otto Nicolai.

Über Otto Nicolai waltete derselbe Unstern wie über seinem...

alten Schürzenjägers von mindestens drei Zentnern Gewicht...

schüttelten sich förmlich die Instrumente vor Lachen...

TANI SKLEP

Dort kauft man für wenig Geld

Inh.: Edmund Rychter, Poznań
 1. ul. Wroclawska 15. Tel. 54-25.
 2. ul. Wroclawska 14. Tel. 24-71.

Herren-

und Knaben-Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Sportjoppen, Anzüge für Motorfahrer, Seidenwesten, Beinkleider, Reithosen, Jacketts, Smokings, Fracks.

Stoffe

aus bekannten in- u. ausländisch. Fabriken, Tuche, Bostons, Kammgarne, Gabardine in allen Farben und Qualitäten, Futterstoffe, englische Cords, Manchester zu Wagenpolstern

Herren-

Anzüge nach Mass unter Leitung akademisch ausgebildeter Zuschneider bei billigster Preiskalkulation. Garantie für tadellosen Sitz. Hier zeigen wir, was wir leisten; bitte sich davon zu überzeugen.

Konkurrenzlose Preise!
Riesenauswahl! Besichtigung der Läden ohne Kaufzwang!

Telephon 1881  Telephon 1881

Konditorei Kaffee Bestellgeschäft

Spirituallik

Gegr. 1886
 Poznań Breslau
 Ul. Pocztowa 33. Reuschestr. 1/2

Stadtheckannte Qualitäten zu billigsten Preisen.

„Pilsner Tageblatt“

in Pilsen, Kowárska 4 ist die

einzigste deutsche Tageszeitung in Westböhmen, zählt zu den wohlinformiertesten Blättern, da selbe überall bewährte Berichterstattung unterhält. Zuzufolge des Umstandes, daß das „Pilsner Tageblatt“ über einen Leserkreis verfügt, welcher sich aus Großindustriellen, Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Beamten, Lehrern usw. des industriereichen Westböhmen, Südwest- und Nordwestböhmen zusammensetzt, eignet sich dieses ganz besonders zu Insertionszwecken. Mit den großen böhmischen Weltkurorten steht selbes in inniger Verbindung. Bezugspreis für Polen bloß 11 Kč. pro Monat.

Pferdeverkauf

Gute Acker-, Reit- und Wagen-Pferde täglich neue Auswahl stehen unter kulantesten Bedingungen zum Verkauf.
5. Kalinowski, Poznań
 ul. Dabrowskiego 18. Telephon 6555.

Holz Kohle,

gebrannt aus feinstem Nieserholz, verkauft en gros u. en détail
Fa Drzewo Grodzisk T. z o. p.
 Porązyn, pow. Grodzisk.

Das beste Konfekt!

Die schönsten Bonbonnièren bei grösster Auswahl und mässigen Preisen empfiehlt

Konfiserie W. Satyk

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 6 bei der Post.
 ➔ Altrenommiertes Geschäft am Platze. ➔

Wir erbitten Angebot in frühen

Saat-Kartoffeln

Darius & Werner Poznań, plac Wolności 18
 Telephon 3403 und 4083.



WEINE UND SPIRITUOSEN
KAROL RIBBECK
 Inhaber: **ALEKSY LISSOWSKI**
 Tel.: 32-78, POZNAŃ, Pocztowa 28
 Gegr. 1876
 empfiehlt
 sämtliche ausländische Weine
 Champagne
 Aus- und inländische Liköre
 Rum Arrac Cognac.

AUTOS

- 16/45 Mercedes Phaeton, 6 sitzig.
- 10 30 Benz Phaeton, 6 sitzig.
- 9/31 Fiat Phaeton, 6 sitzig.
- 6/21 Fiat Phaeton, 4 sitzig.
- 6/20 Fuch Phaeton, Limousine, kombiniert, 4 sitzig.
- 4/12 Opel 2 sitzig, speziell.
- Aerztewagen in neuestlicher reichhaltiger Ausstattung offeriert als günstige Gelegenheitskäufe

Brzeskiauto

Tow. Akc.
 Poznań, ulica Skarbowa 20.
 Für unsere Kunden erfolgt Chauffeursausbildung kostenlos.

Mäntel, Kostüme u. Kleider

werden schnell und preiswert angefertigt bei
Schwenzer, Grunwaldzka 25
 re. 1.ter Aufgang, 4. Etage.
 Dasselbst ist auch ein mod. Zimmer zu vermieten.

Ihre Zukunft!

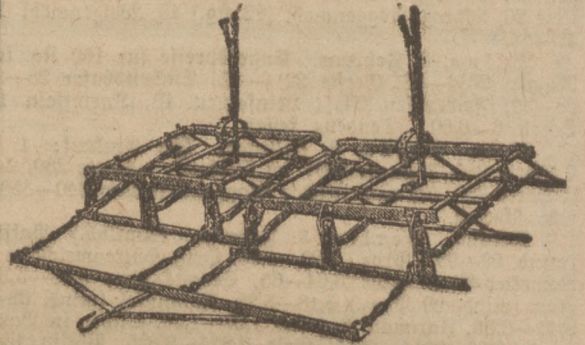
Genaues Aufschl. über Ihr ganzes Leben, Glück, Reichthum, Liebe, Ehe, Lotterie, Erbschaft usw. gibt Ihnen erstl. Horoskop nach Ang. des Geburtsdatums, Nr. 3 Blatt. Jahreshoroskop, f. e. bestimmtes Jahr berechnet. 1 Bl. Charakterstud. a. Schriftprob. Porto extra 6 G. Mutter, Gleiwitz D. S. Rifo laistr. 26.

Berichtigung.

In der am 22. 25. u 28. Januar veröffentlichten Anzeige der Firma „Palermo“, Poznań muss es heissen:

Telephon Nr. 3804.

Fuchs- Eisen
 II b II b
 Fuchs- Bitterung
 sofort zu haben bei
Max Wurm, Büchsenmacher,
 Poznań, ul. Wjazdowa 10a. Tel. 2664.

Harders neue Universal-Ackerschleife

Patent Jensen.
 Das erfolgreichste Bodenbearbeitungsgerät. Für alle Bodenverhältnisse einstellbar. Große Produktionssteigerung.
 General-Vertreter:
Paul Seler, Poznań
 ul. Przemysłowa 23.

Gegen Kasse laufe trodene und alteine
Niefern-Stammbletter I. Klasse und alteine
 24 26 u. 30 mm in feinst. milder Ware.
Holzgeschäft G. Wille, Poznań, ul. Mielżyńskiego 6.

Habe 2-3 Waggon beäumte 20 mm Bretter
 abzugeben und zwar zu billigstem Tagespreis. 2-5,0 m lang (meistenteils 4,0 m) 10-20 cm breit von vorjährigem Einschlag.
 Zu besichtigen auf meinem Platze
H. Fiebig, Zimmermeister,
Dampfjäge- und Hobelwerk, Krobia.

Makulatur
weiße starke Bogen
mit Druck, Formate 46x59
 hat abzugeben
Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.
 Zwierzyniecka 6.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
 für den Monat **Februar 1925**

Name
 Wohnort
 Postanstalt
 Straße

Zu kaufen gesucht eine noch brauchbare

Rundmaschine

(Wegbiegemaschine) 2000 mm Ruhlänge, circa 110 mm Walzenstärke zum Biegen von 2-3 mm Blechstärke.
 Preisofferten zu richten an
C. Prechel, Schlossermeister, Rogoźno Wp.

Verkaufe meine 2 Pferde

Schwarzschimmel, sehr schön, jugend, gut eingefahren, eignen sich als Wagen- und Reitpferde, vom Besitzer selbst gezogen. Preis 16000 Zloty. Ang. unt. **p. 2869** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche zu kaufen 20 Stiere

im Gewichte von 10-12 Ctr. als Zugochsen geeignet.
 Offerten an
Dom. Krusza Zamkowa,
 bei Inowrocław.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
 für die Monate **Februar-März 1925**

Name
 Wohnort
 Postanstalt
 Straße

Kelloggs Abschiedsrede in London.

Europäische Währungsunion.

Vor seinem Abschied aus London hielt Kellogg eine Rede, in der er unter anderem folgendes sagte: „Der Friede der Welt wird nicht durch große stehende Heere oder ungeheure Flotten, die aus dem Wettbewerb der Völker hervorgegangen sind, gesichert werden.“

Als alter Idealist habe ich Vertrauen zum Fortschritt der Menschheit und hoffe daher, daß die Lehren des Weltkrieges in Verstand und Gewissen der Völker einen besseren Geist und einen edleren Ehrgeiz erwecken werden, als den Stolz auf den Sieg in einem Kampfe der Waffen.“

Die „Woff. Zig.“ bemerkt dazu: „Für die kontinentalen europäischen Völker hatten zwei weitere Hinweise in der Rede von Kellogg eine große Bedeutung. Der angehende amerikanische Staatssekretär betonte, daß die Völker Europas Gelegenheit haben müßten, frei und furchtlos ihr eigenes Schicksal zu gestalten.“

Eine europäische Währungsunion als erster Schritt auf dem Wege zu den Vereinigten Staaten von Europa dürfte nach den neuesten Erklärungen von Kellogg auf die moralische und materielle Unterstützung der maßgebenden Regierungen- und Finanzkreise der Union rechnen können.“

Deutsches Reich.

Kommunisten-Verhaftungen.

Berlin, 3. Februar. In den Berliner Betriebsräten fanden Hausdurchsuchungen statt. In Köln sind 13 weitere Kommunisten durch die Besatzungsarmee verhaftet worden, in München 22.

Warnung an die Zeitungen.

Mainz, 3. Februar. Der „Matin“ meldet aus Mainz, die Besatzungsarmee hat gegen diejenigen Zeitungen des besetzten Gebietes, die entgegen der Wahrheit die Räumung Weßels und Wodums gemeldet haben und dadurch Verwirrung hervorgeufen haben, eine Verwarnung ergehen lassen. Es handelt sich um keine Räumung, sondern lediglich um die Zurücknahme von je zwei Bollwerken.

Eisenbahnunfall bei Frankfurt a. O.

In der Nacht vom 1. zum 2. Februar gegen ein Uhr fuhr ein Güterzug bei der Station Maditz zwischen Verdenbrück und Wiesau, der das Halbesignal überfahren hatte, auf einen Personenzug auf. Eine Reisende wurde leicht verletzt. Ein größerer Unfall wurde dadurch verhindert, daß mehrere leere Personenwagen am Schluß des Personenzuges liefen, wodurch die Gewalt des Zusammenstoßes gemindert wurde. Einige leere Wagen sind durch Entzündung der Gasbehälter in Brand geraten und zerstört. Das Geleise von Berlin nach Breslau zwischen Verdenbrück und Wiesau ist wegen der Aufräumarbeiten voraussichtlich bis heute mittag gesperrt. Der Verkehr wird auf einem Geleise aufrechterhalten, so daß die Züge einige Verpätung erleiden.

Dritte deutsche Jagdausstellung.

Die feierliche Eröffnung der Jagdausstellung in Berlin findet am Sonnabend, 14. Februar, statt, wozu staatliche und städtische Würdenträger, Vereine, Förderer und Gönner der Jagd geladen sind. Ansprachen werden gehalten von dem Direktor des Zoologischen Museums, Prof. Zimmer, dem Vorsitzenden der Deutschen Jagdammer, Geheimrat Weisfermel, und dem Vorsitzenden des A. D. J. V., Se. Durchlaucht Fürst zu Stolberg. Daran anschließend finden Führungen statt. Am 15. Februar ist die Jagdausstellung bis zum 3. März dem breiten Publikum geöffnet.

Schweres explosionsunfall.

Aus Saarbrücken kommt die Meldung: Auf dem Dillinger Hüttenwerk ereignete sich gestern ein schweres Explosionsunglück. In der Ammoniakfabrik, die etwas abseits vom Hause liegt, wurden größere Mengen von Ammoniakgasen aufgestapelt, die auf unerwartliche Weise explodierten und einen großen Teil des Lagers in Trümmer legten. Die Stöße flogen sechs- bis siebenhundert Meter weit fort; zahlreiche Fensterscheiben der umliegenden Häuser zerbrachen. Bei den Aufräumarbeiten wurden vier tote unter den Trümmern gefunden. Drei Arbeiter sind schwer verletzt worden. Einer von ihnen starb später im Krankenhaus, so daß fünf Opfer zu beklagen sind. Es handelt sich um verheiratete Leute mit fünf, sechs und acht Kindern.

Streik bei den Dunlopwerken.

Hannau, 3. Februar. In der Deutschen Gummi-Dunlop-Akt.-Ges. ist gestern ein Teil der Arbeiter wegen Nichterfüllung eines Schiedsspruches in den Streik getreten. Darauf hat die Direktion der Dunlop-Akt.-Ges. den gesamten Betrieb geschlossen und die Arbeiterhaft aufgefördert, sich am Mittwoch zur Wiederaufnahme der Arbeit einzufinden, andernfalls die Entlassung sämtlicher 900 Arbeiter erfolgen würde.

Absturz eines Flugzeuges.

Berlin, 3. Februar. Heute vormittag gegen 11 1/2 Uhr stürzte ein Schulflugzeug, das mit einem Schulfleger besetzt war und sich auf einem Übungsfluge befand, aus großer Höhe ab und in die Zeppelinhalle bei Spandau hinein, die für Filmgenüsse umgebaut ist. Der Flugpiloter Willisen, der sich in dem Flugzeug befand, war sofort tot.

Die demokratische Partei.

Berlin, 3. Februar. In der Sitzung des Hauptvorstandes der Deutschen Demokratischen Partei wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der Hauptvorstand der Deutschen Demokratischen Partei billigt die Haltung der Reichstagsfraktion. Er erwartet von ihr eine entschiedene, selbständige und klare Opposition. Der Vorstand beschloß weiter, den Parteiaussschuß auf den 1. März nach Berlin einzuberufen.

Verschiebung der Präsidentenwahl.

Berlin, 3. Februar. Der Ministerialrat des preussischen Landtages beschloß am Dienstag, dem Landtag zu empfehlen, die Wahl des Landtagspräsidenten auf Dienstag, den 10. Februar, zu verschieben. Die nächste Sitzung ist festgesetzt auf Donnerstag, den 5. Februar, nachmittags 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen kleinere Gegenstände.

Miesenfeuer in Altona.

Hamburg, 4. Februar. Ein Miesenfeuer, das enorme Werte zerstörte, hat gestern Abend die Altonaer Futtermittelabrik von Domelmann heimgesucht. Das Feuer entstand aus bisher unbekannter Ursache in der Säckschneiderei der Strohpresse. Die mit allen verfügbaren Mannschaften erdientene Feuerwehrr stand einem Plattenmeer gegenüber. Zur Bekämpfung der immer mehr aufstauenden Brandherde wurden 20 Rohrleitungen angelegt.

Bedenkliche Zuspitzung des griechisch-türkischen Konflikts.

Paris, 4. Februar. (Radio.) Der türkische Botschafter in Paris, Djewab Bey, der gestern eine Unterredung mit Ministerialdirektor La Roche hatte, hat, wie bereits berichtet, die Angelegenheit der Ausweisung des griechischen Patriarchen dem Völkerbundsrat zu überweisen, abgelehnt. Die „Petit Parisien“ teilt mit, daß der Botschafter erklärt, daß die türkischen Behörden der Ansicht seien, in vollem Rechte gemäß den Ansichten der Austauschkommission gehandelt zu haben. Djewab Bey habe weiter bemerkt, wenn Kriegsbedrohung bestände, so komme sie einzig und allein von griechischer Seite, denn man spreche von einer griechischen Mobilisation, und der Chef des griechischen Generalstabes verhandle mit seiner Regierung. Auch die griechische Presse treibe eine bedauerliche Kampagne, während man in der ganzen Türkei und besonders in Angora die größte Ruhe feststellen könne.

Kommunistische Manifestationen in Griechenland.

Athen, 4. Februar. Im Laufe einer kommunistischen Manifestation in Trikala haben sich Zwischenfälle ereignet. Die Polizei

hatte, nachdem Kommunisten einige Fensterscheiben der Polizeiwache eingeschlagen hatten, auf die Manifestanten blinde Schüsse abgegeben, auf die diese mit scharfen Revolverkugeln antworteten. Die Polizei eröffnete dann ein schweres Feuer, bei dem fünf Personen getötet wurden.

Griechische Einberufungen.

Berlin, 4. Februar. Wie wir ferner erfahren, gibt der griechische Gesandte seit Montag Gestellungsbefehle an die beiden jüngsten Jahrgänge aus. Dem Vernehmen nach handelt es sich um vorzeitige Einberufungen, sie nehmen jedoch mit der Zuspitzung des türkisch-griechischen Konflikts in Verbindung zu stehen.

Die Lage hat sich in den letzten 24 Stunden bedenklich verschärft, besonders durch die Ausweisung aller Griechen aus Smyrne. In Athen finden Protestumzüge statt, an denen sich auch die Arbeitererschaft beteiligt.

Mit großem Getöse stürzte in kurzen Zwischenräumen das Nachwerk des Gießwerkes zusammen, 20 Meter hohe Feuergeräde zum weithin geröteten Himmel entzündend. Eine kolossale Menschenmenge umfäumte die von der Schutzpolizei abgesperrte Brandstätte. Erst in später Abendstunde konnten die ersten Räumungsarbeiten in Angriff genommen werden.

Aus anderen Ländern.

Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin 3. Februar. In den deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen ist eine neue Unterbrechung eingetreten. Die italienischen Delegierten sind zu neuer Verschiebung nach Rom gereist. Auch mit einem Protokollum ist zunächst nicht zu rechnen. In den Verhandlungen mit Japan beginnen am kommenden Freitag unter Vorhild des japanischen Botschafters neue Besprechungen mit den deutschen Beamten.

Deutsch-amerikanischer Handelsvertrag.

Washington, 4. Februar. Außer dem Vorbehalt für die Handelsmarine wurde vom Senatsausschuß noch ein anderer angenommen, wonach der deutsch-amerikanische Handelsvertrag nicht so ausgelegt werden kann, daß er irgendwie die bestehenden Bestimmungen berührt, sei es hinsichtlich der Einwanderung von Fremden, sei es hinsichtlich des Rechtes jedes Landes, solche Bestimmungen zu erlassen. Es wurde erklärt, daß dieser Vorbehalt notwendig geworden sei in Folge des Inkrafttretens des Gesetzes über die dauernde Herabsetzung der Einwanderungsquote seit Abschluß des Vertrages im Jahre 1923.

Der Handelsvertrag mit Deutschland ist als Mutter für die Abmachungen mit anderen Mächten gedacht. Er unterliegt jedem Land, bei Zollabgaben oder Eisenbahnraten einen Unterschied zugunsten von Gütern zu machen, die von der eigenen Schifffahrt bedient worden sind. Zahlreiche Senatoren haben gegen diese Bestimmung Bedenken erhoben, weil sie der Regierung die Möglichkeit der Unterbrechung der amerikanischen Handelsmarine völlig nehmen würde. Senator Borah wurde beauftragt, sobald wie möglich die Vorbehalte zu dem Vertrag zu Papier zu bringen.

Gegen die österreichisch-deutsche Anschlußbewegung.

London, 4. Februar. Wie „Morningpost“ von gut unterrichteter Seite erzählt, werde das französische Mitglied des Finanzausschusses des Völkerbundes, der Ende der Woche zusammentritt, den Vorschlag einer wirtschaftlichen Union zwischen Oesterreich und Ungarn machen. Man hoffe, daß die Tschekoslowakei sich später zu einer Beteiligung an diesem Plan bereit finden werde.

Amerika und Europa.

Washington, 4. Februar. Staatssekretär Hughes hat dem Senat den amtierenden Vorklaus des kürzlich in Paris geschlossenen Reparationsabkommens mitgeteilt. Dieser Schritt bildet die Antwort auf die von den „unversöhnlichen Senatoren“ vertretene Forderung um Aufklärung darüber, ob die Vereinigten Staaten irgendwelche Verpflichtungen bezüglich europäischer Angelegenheiten übernommen habe.

Italienisch-amerikanische Schuldenregelung.

Washington, 4. Februar. Eine in amtlichen Kreisen aus Rom eingetragene Meldung besagt, daß der neue italienische Botschafter in Washington volle Instruktionen erhalten werde, die Frage der italienischen Schulden an Amerika sofort nach seiner Ankunft in Washington anzuknüpfen. Dies ist die erste amtlich empfangene Andeutung, daß Italien beabsichtige, über die Regelung seiner Verpflichtungen zu verhandeln. Die Mächte äußern aus, daß im Fall der Forderung der italienischen Schuld Frankreich der einzige große europäische Schuldner sein würde, der noch kein Abkommen mit den Vereinigten Staaten geschlossen habe.

Wien als Zentralflughafen.

Wien entwickelt sich als Flughafen sehr rasch und günstig. Im Jahre 1926 kann Wien der wichtigste Flughafen am Kontinent werden, da bis Wien der aus dem Westen und dem Norden Europas kommende Luftverkehr als Landflugverkehr geführt werden wird, während bei Wien gegen Osten der Dienst ausschließlich mit Wasserflugzeugen betrieben werden soll. Die Betriebsbedingungen auf der bisher unterhaltenen Wasserfluglinie Wien-Buda-pest sind so günstig, daß schon in der kommenden Flugzeit durch Junkers Wasserflugzeuge der regelmäßige Verkehr von Wien über Budapest-Belgrad nach Konstantinopel und von da weiter nach Angora durch Landmaschinen besorgt werden wird. Auch wird in Wien nicht nur die Linie Wien-Genuf-Zürich-München sich mit der Orient-Wasserfluglinie verbinden, sondern auch die deutsche Linie einmünden, die im Anschluß an die englische Strecke das Verbindungsstück London-Angora und damit eine wesentliche Etappe der angestrebten Luftverbindung England-Indien darstellt. Auch die Verbindung Wiens mit Triest und Hamburg wird durch Luftlinien ausgestaltet werden, desgleichen jene zwischen Wien einerseits, Lemberg und Warschau andererseits. Da sich auf dem Gebiete des Luftverkehrs die einzige Gelegenheit bietet, trotz Oesterreichs Binnenlage einen direkten Anschluß an den Weltverkehr zu vollziehen, so sind alle Bemühungen darauf gerichtet, diese Projekte raschest zu realisieren.

Erdbeben in Norwegen.

Oslo, 2. Februar. (T. U.) Im Laufe des letzten Freitags wurden in Norwegen Erdbeben verspürt. Bedeutende Risse sind in der Erde festzustellen worden. Die Beben wurden in der Nacht von einem starken Rollen begleitet.

Tumult in der japanischen Kammer.

Tokio, 4. Februar. In der zweiten Kammer kam es zu erheblichen Tumulten, die ihren Höhepunkt erreichten, als ein Abgeordneter dem Präsidenten den Gehorsam verweigerte. Er wurde von anderen Mitgliedern des Hauses angegriffen und darauf geschlagen, daß er ohnmächtig zusammenbrach.

Eigenartige Verzögerung.

Aus Belgrad wird geschrieben: Der König hat das Gnadengesuch des serbischen Räuberhauptmanns Jaruga, den das Essegger Schwurgericht zum Tode verurteilt hatte, abgelehnt. Die Hinrichtung sollte der Serajewer Scharfrichter Mauser vornehmen. Er sollte jedoch dem Essegger Gerichtspräsidenten mit, daß ihm vorher seine Gebühren für die Hinrichtung eines anderen Delinquenten, die er kürzlich vollzogen hatte, ausbezahlt werden müßten. Außerdem verlangte der Scharfrichter auf die Hinrichtung Jarugas einen Vorschub von 1600 Dinar. Da der Gerichtshof erklärte, für solche Vorschüsse keine Geldmittel zu besitzen, wet-

terte sich Mausner, nach Esseg zu kommen. Bis zur Schlichtung dieses ungewöhnlichen Streitfalles darf sich der Todestand, daß noch seines Lebens erfreuen.

Erhöhte Versicherungsprämien für Güter nach Griechenland.

Rotterdam, 3. Februar. Die Lloydversicherung in London erhöhte am Montag ihre Prämien für Transporte nach griechischen und anatolischen Häfen um 20 v. H. Die seit 1. November geltenden erhöhten Prämien für Transporte in die chinesischen Häfen wurden am 1. Februar auf ihren früheren Satz herabgesetzt.

Neue Unruhen in Italien.

Genf 3. Februar. Der Pariser „Matin“ meldet von der italienischen Grenze ein Wiederaufleben der Unruhebewegung. In Pisa wurden am Sonntag zwei faschistische Führer von Sozialisten lebensgefährlich verletzt. In Mailand ereigneten sich Zusammenstöße zwischen Sozialisten und Faschisten, bei denen es zwei Tote gab. In der letzten Woche sind nur 8 italienische Zeitungen täglich über die Grenze transportiert worden, der ganze Rest ist mutmaßlich von der Militärzensur zurückgehalten worden.

In kurzen Worten.

Etwa dreißig Staaten, unter ihnen die Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland, haben dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie an der Konferenz über die Kontrolle des internationalen Handels mit Waffen und Kriegsmaterial teilnehmen wollen.

Die argentinische Presse kommentiert die Entscheidung des Botschafterrats bezüglich der Krupp-Kessel in ironischer Weise.

Die Grenzen der selbständigen Molbau-Sowjetrepublik sind endgültig festgestellt. Die Republik umfaßt 6880 Quadratkilometer und zählt 545 190 Einwohner.

Nach in dieser Woche soll im irischen Parlament ein Gesetz eingebracht werden, das Scheidungen im irischen Freistaat unmöglich macht.

Das für die nordwestlichen Gruppen der Metallindustrie bestehende Lohngeheimnis ist von den Metallarbeitern zum 28. Februar gekündigt worden.

Die Münchener Polizei hat ein umfangreiches kommunistisches Komplott aufgedeckt.

Die schwedischen Gewerkschaften haben auf ihrer letzten Tagung Ende Januar beschlossen, die Organisation der Gewerkschaften nach den Prinzipien der Industriebünde umzugestalten.

Eine in Hamburg abgehaltene Konferenz der Wertarbeiter sämtlicher deutschen Seeschiffsmereien hat den Schiedsspruch, der eine Verlängerung des zurzeit bestehenden Abkommens über eine mehr als achtstündige Arbeitszeit bis zum 1. Oktober vorsah, abgelehnt. Es sollen neue Verhandlungen stattfinden.

Herriot propagiert in einer neuen Rede die „Nie wieder Krieg“-Idee.

Letzte Meldungen.

Der neue italienische Botschafter.

Rom, 4. Februar. Der frühere italienische Botschafter in Berlin und später in Tokio, de Martino, wurde zum Botschafter in Washington ernannt.

Brecht unzufrieden mit dem preussischen Landtag.

Bericht des Vereins deutscher Zeitungsverleger: Im preussischen Landtag hat der Zentrumsvorsitzende für Mittwoch nachmittags 5 Uhr eine Sitzung anberaumt. Von den Fraktionen haben am Mittwoch nur die Sozialdemokraten eine Sitzung, während die übrigen Fraktionen ihre Sitzungen am Donnerstag vor der auf 2 Uhr anberaumten Plenarsitzung abhalten. Außerdem tagt vor der Sitzung noch der Astenrat.

England rüstet weiter ab.

Nach den „Evening News“ beabsichtigt die englische Regierung, drei weitere leichte Kreuzer zu bauen, wodurch sich die Zahl von 5 auf 8 Einheiten erhöhen wird. Die englische Admiralität verlangt, daß außer den leichten Kreuzern auch eine größere Anzahl von Torpedo- und U-Booten gebaut werden solle. Die Kosten des Baues dieser Schiffe würden ungefähr 10 Millionen Pfund Sterling betragen.

Brand in einem Naphthareservoir.

In Saku ist nach einer Meldung der Poln. Tel.-Agentur ein größeres Reservoir mit Naphtha in Brand geraten.

Kino Apollo. Schon heute Donnerstag, bis Montag, den 9. Februar d. J. Neues Kunstwerk von Cecil de Mille, des Schöpfers der 10 Gebote, unter dem Titel: Triumph oder 3 Herzen 3. Liebestragödie eines jungen Verwunders, einer schönen Sängerin und eines zufälligen Reichen. 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2

Heute nachmittag erlöste Gott durch einen sanftern Tod meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten lieben Vater,
den Ingenieur
Rudolf Stiller
von seinem schweren Leiden.
Charlotte Stiller,
geb. Jentsch,
Helmut u. Adelheid.
Berlin-Schöneberg, den 1. Februar 1925.
Hauptstr. 9, II.
Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 5. Februar, nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Park-Friedhofes Lichterfelde aus statt.

Heute verschied in Siegnitz im Alter von mehr als 90 Jahren mein lieber Vater,
Oberpfarrer i. R.
L. Zafobielski
früher in Karge-Urnhst. Stadt.
Jutroschin, den 2. Februar 1925.
Pfarrer M. Zafobielski.

Dampfmolkerei
in sehr gutem Zustande und modernster Einrichtung, sowie Eiseller, massiven Kohlenkuppen, Gartenland, in **mischreicher** Gegend, ist zu verkaufen.
Gefl. Off. unt. 2. 2693 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Feinstes amerikanisches
Weizenmehl
ab Lager Poznań in jeder Menge zu haben
S. Anker, Gdańsk (Danzig).
Nähere Anfragen an
Izidor Lewin, Poznań
ul. Żupańskiego 13 a. Tel. 3442.

Arbeitsmarkt
Gesucht Lehrer oder Lehrerin
für die deutsche Privatschule in Czempin (Bahnhofsstation oder Etropole Poznań) zu baldigem Antritt. Polnische Staatsangehörigkeit und Beherrschung der polnischen Sprache Bedingung. Gutes Gehalt und freie Wohnung. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an
v. Delbaes, Borowko stare, p. Czempin.

Suche zum 1. März oder später Hauslehrer(in)
(mit Unterrichtsdiploma), für meine 3 Söhne im Alter von 11, 9 und 7 Jahren. Zeugnisse, Gehaltsansprüche sind zu senden an
Hilfergutsh. Wilhelm Beyme
Włoszczewki, Książ, pow. śremski (Kreis Schrimm).

2 bis 3 ältere Stellmacher
zu Anfertigung von offenen Wagenachsen aller Art verlangt sofort
Wagenfabrik J. Martin, Gniezno (Gnesen).

Gesucht zur Aufsicht auf Hof, Speicher und Ställe einen einfachen, katholischen jungen Mann als
Eleven
Vorläufig ohne Gehalt. Meldungen mit Lebenslauf unter H. H. 2618 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kräftigen Burschen sucht zu sofort
Alfred Barn, Oberschweizer.
Gut. Post. Bahnstation Ploznitz.

Wirtin
oder älteres zuverlässiges Mädchen, das kochen kann, für kleinen Landhaushalt Nähe Ploznitz von sofort oder 1. 3. gesucht.
Off. unt. 2688 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Das Vollkommenste auf dem Gebiete der Lupinen-Entbitterung sind die für In- u. Auslandspatent angemeldeten bestens bewährten
kontinuierlich arbeitenden
Lupinen-Entbitterungs-Apparate
eigener Konstruktion, für eine Leistung von **6 - 16 Zentner vierstündlich.**
Mit Trocken-Apparat der löhrendste Nebenbetrieb für Zuckerfabriken, Molkereien, Brennereien, Flockenfabriken u. Mühlen. Die Analyse des chemischen Instituts der IZBA ROLNICA POZNAŃ ergab eine vollkommen entbitterte Lupine.
Der Eiweißgehalt betrug in der Rohlupine 33,76% in der entbitterten 34,65%.
Obige Apparate sowie Trocken-Apparate empfiehlt kurzfristig lieferbar
Oborniker - Apparate - Bauanstalt
Telephon 17. **H. RAUHDT, OBORNIKI.** Telephon 17.

Der 4/15 OPEL P. S. OPEL
als 2- und 3-Sitzer mit Bosch-Licht und Starter sowie Ballon-Bereifung in seiner weltbekanntesten Qualität ist der geeignetste Wagen für
Ärzte und Geschäftsleute
Sofort lieferbar durch
Brzeskiauto T. A.
Poznań, ul. Skarbowa 20

Leopold Goldenring Weingroßhandlung
gegr. 1845
Stary Rynek 45 **Poznań** Stary Rynek 45
Import
von Ungar-, franz., deutschen etc. Weinen
Rum, Arrac und Cognac.
General-Vertretung der Likörfabrik Carl Mampe, A.-G., Berlin-Danzig.
Selbstgekelterte Apfel- und Beerenweine.
Filialen in Breslau und Mlad b. Tokaj.

Spielplan des Großen Theaters.
Mittwoch, den 4. 2. „Calmé“
Donnerstag, den 5. 2. „Aida“ Gastspiel M. Sowiński
Freitag, den 6. 2. „Legenda Bałtyn“
Sonnabend, den 7. 2. „Die Jüdin“, Gastspiel M. Sowiński.
Sonntag, den 8. 2., 3 Uhr: „Anatomia i Góra“
Sonntag, den 8. 2., 7 1/2 Uhr: „Bohème“
Montag, den 9. 2. „Tannhäuser“, letztes Gastspiel Sowiński.

Männer - Gesang - Verein Samter
Am Sonnabend, dem 7. Februar, 8 Uhr abends im Saale des Herrn Sundmann
Bunter Abend
Nach der Vorstellung für die Theaterbesucher
Tanz
Karten zum Preise von 2,50, 2,- u. 1,50 auszgl. Steuer sind im Vorverkauf bei Herr Paul Baehr zu haben.
Der Vorstand.
Landwirt (Brotwirtschaft von 150 Morgen) sucht
Hypothek
von 5-6000 zł. = 1000-1200 Dollar zur ersten Stelle.
Angeb. unt. R. N. 2639 an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Anzeigen Annahme: kleinere einspaltige Inserate bis 11 Uhr vorm., grössere Anzeigen, bei denen Korrektur gewünscht wird, erbiten Tags vorher.

Junger Ingenieur,
mit Kenntnissen im allgemeinen Maschinenbau sucht Gehalt auf la Prüfungszugnisse.
Stellung.
Offerten unter 2020 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Nebenbeschäftigung
Sucht junger strebsamer Ingenieur. Kenntnisse im allgem. Maschinenbau, Autobauf. Ab 5 Uhr nachm. frei.
Gefl. Off. unt. 2702 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Junger Forstmann sucht Stellung als
Hilfsförster
20 Jahre alt Jagdaufsicher der poln. und deutsch. Sprache sowie Schrift mächtig. 6 Jahre in staatl. Forst tätig. Bin mit familiären Fortarbeiten sowie hoher und Niederjagd vertraut. Gute Zeugnisse und Referenz.
Angeb. an Wincent Szubowski, Forstgeh. Szałecki-p. Budzyn, pow. Chodziez.
Ungelehrter Heizer sucht passende Beschäftigung in Stadt od. Land. Gefl. Angeb. u. G. 2632 a d. Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.
Landwirtsjohn, evgl., 18 J. alt, sucht zum 1. 4. Stelle als
Eleve.
2 Sem. Winterchule evng. Poln. Off. unt. B. 2690 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.
Suche Hausmannsposten mit Wohnn., 1 Stunde und Küche. Angeb. unt. 2676 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Müller-Geselle, 21 Jahre alt guter Schärfer, sucht Stellung für sofort oder 15. 6. 1925.
Angeb. unter 2678 an die Geschäftsst. ds. Blattes erb.
Suche zum 1. April oder früher eine Stelle als Eleve
auf einem Gute zur Erlernung der Landwirtschaft. Bin 18 Jahre alt, evgl., bei höherer Schulb. und gute Zeugnisse.
Gefl. Off. A. B. 2679 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Stenotypistin
ber dich. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht von 1. 4. Stellung. Gefl. Off. n. 2692 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Offertieren:
Chili-Salpeter
gegen Wechsel-Kredit bis 1. Oktober sofortige Bestellung erforderlich.
Darius & Werner, Poznań,
Tel. 34-03 u. 40-83 plac Wolności 13 Telegr.-Adr.: „Kartofle“

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mos., suche bald oder später für mein Eisenwaren-Geschäft.
Jakob Lippmann, Nowy Tomysl.
Für ein Krankenhaus in Poinisch-Schlesien wird zum 1. April 1925 eine erfahrene, zuverlässige möglichst geprüfte
Krankenschwester
mit guter Schulbildung als Operationschwester gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind unter E. 2577 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Landwirt,
ledig, mit selb. ständig. Feldarbeit vertraut, auf einer 80 Morgen großen Wirtschaft, nicht bei Poznań (Solacz) vom 1. März gesucht. Angeb. unter 2681 an die Geschäftsstelle d. Blattes.
Lehrmädchen
für Näherin verlanen
Siostry Stronch,
Poznań, Kantaka 4.
Ordentliches Mädchen
sauberes Mädchen f. kinderlosen Haushalt gesucht.
Netzband,
ul. Maria Magdalena 1.
Stellengelehrter
Landwirtsjohn, 28 Jahre alt, deutsch-katholisch, beider Sprachen in Wort u. Schrift mächtig, sucht Stellung vom 1. 3. oder später als
l. Beamter
am liebsten, wo später Verheiratung gestattet wird. Habe die landwirtschaftliche Schule absolviert, sowie 3 Jahr Praxis. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Befinde mich in ungehindigter Stellung als Beamter. Deutsche Herrschaft bevorzugt. Offerten unter G. 2649 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Ein ordentliche Arbeiter-Familie
in zwei Hofsängern gewünscht. Mädchen, die Lust haben nach Deutschland zu ziehen, können sich bei
Helmchen, Ober-Jedlitz,
Kreis Trautstadt (Schles.) schriftlich melden. (2674)